



Mit Hund und Kopfhörer

Alles ums Recht auf dem Rad

Das Allround-Wunder...

..das selbst den höchsten Ansprüchen gerecht wird...



Komplette Shimano XT Ausstattung

KTM "Trentino Light" Trekking-Bike 28"

Aluminium Rahmen, Suntour NCX-E Federgabel mit Lockout, Shimano Deore XT Disc Brakes, Shimano Deore XT 30-Gang Schaltwerk, Fuxon 50 Lux LED-Scheinwerfer mit Sensor und Standlichtfunktion

1499.-
statt 1799.-



www.das-radhaus.de

Impressum: Das Radhaus
Zweirad Vertriebs & Service GmbH

7x in Berlin & Brandenburg:

Potsdam

Wetzlarer Str. 112,
am Nuthe-Schnellweg,
Tel. 0331 /
70 42 96 20

Reinickendorf

Auguste-Viktoria-Allee 99-100
Tel. 030 / 41 50 86 18

Spandau

Pawesiner Weg 19
Tel. 030 / 35 10 55 96

Rudow

Alt Rudow 73
Tel. 030 / 6 63 50 93

Lichterfelde

Hildburghauser Str. 248a
Tel. 030 / 76 80 77 07

Werder/Havel

Berliner Str. 6-8
Tel. 0 33 27 / 43 61 91

Pankow

Treskowstr. 5
Tel. 030 / 74 07 23 79

Ausatmen

Radwegebenutzungspflicht (S. 26f.), Raddiebstahl (S. 10f.) und Rechtsschutzberatung (S. 6f.) – diese radzeit-Ausgabe hat sich dem Recht rund ums Fahrrad verschrieben. Doch gerade hier, zu Beginn, will sie ausnahmsweise auch mal darauf hinweisen, dass nicht alles, was Recht ist, auch in Ordnung geht.

Ja, Radfahrer sind die besseren Menschen, weil sie ihren Mitbewohnern Lärm, Gestank und tödliche Unfälle ersparen. Und ja, gerade der Ganzjahresradler kennt sein Rad, den Weg, seine Bremsen; er antizipiert die Bewegungsprofile der anderen hervorragend und kommt so gut wie immer gesund an sein Ziel. Aber er muss derzeit leiden. Denn kaum scheint die Sonne und es wird warm, schon steigen aus allen möglichen Kellern und Abstellkammern Menschen mit ihren winters eingemotteten Fahrrädern hervor. Sie beginnen damit durch die Stadt zu rollen, fahren Schlangenlinien, bremsen als Tourist abrupt und ohne ersichtlichen Anlass, führen Hunde bei sich oder sind gar noch Kinder und damit per se unberechenbar.

Es ist ein Grauen: Die Radinfrastruktur in unserer Stadt ist dürfdig; es gibt zu wenige Wege und diese sind dann auch noch zu schmal, zu holprig, zu schlecht ausgeführt, um langsame Radfahrer zu überholen und zügig voranzukommen. Ja, es wird Zeit, dass endlich mit demokratischer Verkehrspolitik begonnen wird; Stadt und Straßen nicht mehr auf die Minderheit der Autofahrer zugeschnitten werden und dem Rad zumindest so viel Platz und Geld zugemessen wird, wie es schon jetzt seinem Wegeanteil entspricht.

Aber, liebe Kollegen, denkt bitte trotzdem daran: Langsame Radfahrer oder gar Fußgänger sind auch Menschen! Haltet Abstand, entspannt euren Klin-geldaumen und nehmt Rück- wie Seitensicht. Die Bestzeit aus dem Februar ist ohnehin nicht zu halten, und wir sind in jedem Falle immer noch schneller und stressfreier unterwegs als die sich mühsam stauenden Autofahrer. Atmet aus und genießt.

Viel Vergnügen

Kerstin Emma Finkelstein
Chefredakteurin



Kerstin Emma Finkelstein
Foto: Phil Fisher

seite drei

3 Ausatmen

recht

6 Rechts-Beistand

8 Alles, was recht ist

10 Gut versichert?

12 Selbstverteidigung per App

technik

11 Schraube fest

13 Es werde Licht

politik

14 Polizei zu Rad

16 Radspuren frei

17 Sternfahrt

18 1. Juni: Umweltfestival

20 Polizei-Bilanz

21 Untoter Winkel

22 Fahrrad-Monitor

berlin und brandenburg

24 Die Masse macht's

26 Radfahrer auf die Straße

meldungen

18 Klapprad im Zug – Vättern in Mecklenburg – Geisterräder ...

internationales

30 Rhein niederländisch

kultur

32 Radkulturschock

tourismus

34 Voll-Zug

36 Auf die Fahrbahn!

feuilleton

38 Berliner Gleichmut

service und termine

40 ADFC-Stadtteilgruppen

42 Karten und Bücher

43 ADFC-Geschäftsstelle

44 ADFC-Fördermitglieder

46 Kleinanzeigen

4 Impressum

Titel radzeit 3/2014:

Marco Martinez Rivas radelt und fotografiert in Berlin und Mexiko (S. 32 f.)

Foto: Marco Martinez Rivas



Die Schattenseite des Fahrrades.

Foto: Kerstin E. Finkelstein

radzeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte

Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20

kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

radzeit-Abo: 12 Euro pro Jahr

ADFC-Mitglieder: Bezug in Berlin und Brandenburg kostenfrei. Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

ISSN 1439-8720

REDAKTION

Dr. Kerstin E. Finkelstein, Wolfgang Augustin, Katja John (Lektorat), Infotext GbR - Stefanie Weber (Layout), Norbert Kesten (V.i.S.d.P.)

ANZEIGEN

Philipp Poll, Tel. (030) 44 34 05 19, anzeigen@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 24.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Berlin e.V.,
Brunnenstr. 28, 10119 Berlin,
Tel. (030) 448 47 24, kontakt@adfc-berlin.de

SPENDENKONTO

IBAN: DE82100100100440378106, BIC: PBNKDEFF

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH, gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage: 42 500 Exemplare (IVW III/2012)

ANZEIGENSCHLUSS

radzeit 4/14: ET 18.07.2014, AS 04.07.2014/DU 06.07.2014



Radspuren befreien

ADFC und BUND rufen bis zum 30. Juni dazu auf, auf Radspuren parkende Fahrzeuge via der Homepage www.radspuren-frei.de zu melden.

Mit der Kampagne „Radspuren frei“ wollen die Verbände dokumentieren, welche Radspuren in Berlin durch Fahrzeuge blockiert werden (radzeit berichtete). Dazu äußerte sich auch der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin, Christian Wiesenhütter,



Christian Wiesenhütter.

Foto: Rainer Kurzeder

„Wenn sich Berlin als lebenswerte, touristisch attraktive Stadt und gleichzeitig als wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort weiterentwickeln soll, braucht es eine leistungsfähige Infrastruktur für alle Verkehrsträger. Nutzungskonflikte im Straßenverkehr werden schnell durch gegenseitige Beschuldigungen ausgetragen. Wir brauchen aber ein Miteinander und kein Gegeneinander: Neben mehr Lieferzonen, braucht Berlin eine rigorose Kontrolle der Falschparker: Der Kleintransporter oder Lkw, der beim Kunden abgeladen werden muss, kann nicht einfach die nächste Lücke ansteuern. (...) Das Fahrrad wird ein immer wichtigerer Baustein in der Wirtschaftsmobilität. Mit innovativen Lösungen wie E-Bikes und Bike-Sharing, mit Lastenrädern und Velotaxis kann der Radverkehr den Wirtschaftsverkehr hervorragend ergänzen.“



Radspuren frei!



Für die 365 schönsten Tage des Jahres

Stellen Sie sich Ihr Wunsch-Fahrrad zusammen: NORWID, VELOTRAUM, PATRIA oder TOUT TERRAIN. Der Rahmen nach Maß, die Farbe nach Wahl, ausgestattet mit einer SHIMANO-Kettenschaltung oder dem ROHLOFF 14-Gang bzw. PINION 18-Gang Getriebe, auch mit Carbon Drive Riemenantrieb von Gates.

Wir führen auch die TX-Modelle der VSF FAHRRADMANUFAKTUR und die Camino, Sovereign und P18 Reiseräder von STEVENS.

Weltreise oder Wochenendtrip:
Bei uns bekommen Sie die guten Tipps für die optimale Ausrüstung.

velophil. Sonne in den Speichen

Alt-Moabit 72

10555 Berlin

Geöffnet:

Mo – Fr 10 – 19 Uhr

Verkauf 030 399 02 116

Do 10 – 20 Uhr

Werkstatt 030 399 02 118

Sa 10 – 16 Uhr

team@velophil.de

www.velophil.de

Rechts-Beistand

„Setzen Sie sich mit meinem Anwalt in Verbindung“ lautet ein Standardsatz im TV-Krimi. Zum Glück brauchen im wirklichen Leben die wenigsten Menschen einen eigenen Juristen. Manchmal jedoch ist auch für Radfahrer ein tiefer Blick in Paragrafen und Verordnungen unverzichtbar: Für ADFC-Mitglieder stellen deshalb die Rechtsanwälte Martin Kernetzki und Cornelia Hain ihr Wissen zur Verfügung. Mit der Juristin sprach Kerstin E. Finkelstein.

radzeit: Mit welchen Themen kommen Ratsuchende in die Sprechstunde?

Cornelia Hain: Bei etwa 70 Prozent geht es um Verkehrsunfälle und Fragen zu deren Regulierung. Vielleicht ein Viertel der Mitglieder haben Fragen zu Bußgeldern und Verkehrsstrafverfahren. Und dann gibt es noch ab und an Probleme mit Mängeln an gekauften Fahrrädern und Überlegungen, ob und wie man sich an Hersteller oder Verkäufer wenden kann, damit die Schäden behoben werden oder man ein neues Fahrrad bekommt.

Hilft der Verein auch, wenn es zu einem Gerichtsverfahren kommt?

Wenn es um kleinere Angelegenheiten geht, und die Mitglieder sich nicht anwaltlich vertreten lassen wollen, dann begleiten wir sie nur und sagen, wie sie selbst am besten vorgehen können. Wenn die Mitglieder jedoch glauben, einen Anwalt zu brauchen, können sie selbst frei aussuchen, wen sie beauftragen wollen – das müssen dann also weder mein Kollege noch ich sein. Denn als ADFC-Mitglied hat man automatisch eine Rechtsschutzversicherung, welche die Anwaltskosten in vorgerichtlichen und auch im gerichtlichen Verfahren trägt. Es gibt allerdings wie bei vielen Rechtsschutzversicherungen eine Selbstbeteiligung von 300 Euro.

Über welche Radverkehrsrechtssprechungen haben Sie schon den Kopf geschüttelt?

Im vergangenen Sommer gab es vom Oberlandesgericht in Schleswig ein Urteil, das einer Radfahrerin Mitverschulden zugesprochen hat, weil sie keinen Helm trug. Sie war durch einen Autofahrer, der ohne zu gucken seine Tür geöffnet hatte, zu Fall gebracht und schwer verletzt worden. Da es ja keine Helmpflicht gibt und sogar umstritten ist, ob



Cornelia Hain. Foto privat

einen Helm zu tragen überhaupt gesundheitliche Vorteile bringt, wird dieses Urteil hoffentlich vor dem Bundesgerichtshof keinen Bestand haben.

Was sollte man im Falle eines Unfalles unbedingt beachten?

Ganz wichtig ist, sich Zeugen zu suchen und die Polizei zu rufen! Gleichzeitig möchte ich hier auch an Unfallzeugen appellieren, sich zur Verfügung zu stellen und die Personalien abzugeben. Das machen viele nicht, so dass das Unfallopfer anschließend allein dasteht. Für den Beteiligten selbst ist es am Besten, vor Ort nichts zu sagen. Denn oft bringen sich die Menschen in dem Moment mit irgendwelchen Schilderungen in unglückliche Positionen, sie stehen unter Schock, und belasten sich selber. Man sollte also sagen: „Ich möchte mich jetzt nicht dazu äußern und melde mich später.“

Wenn man die Möglichkeit hat, sollte man auch eigene Fotos machen. Die Polizei macht nämlich manchmal weder ordentliche Fotos noch Skizzen und hält auch die Zeugen nicht fest. Wenn ich dann irgendwann die Ermittlungsakte bekomme, steht da fast nichts drin, so dass mein Mandant schlechte Karten hat, weil er seine eigene Unfallbeschreibung nicht belegen kann. Und so kann dann der Autofahrer in blühenden Farben schildern, dass er alles richtig gemacht hat, und man selbst kann das

Gegenteil nicht beweisen. Kfz-Lenker haben auch häufig einen Beifahrer, den sie als Zeugen nutzen. Und es gibt natürlich auch Fälle von gestellten Zeugen auf beiden Seiten. Obwohl vor Gericht konkret nachgefragt wird, zum Beispiel wie das Wetter war oder wie viele Leute herum standen, fliegt so etwas nur selten auf. Denn bei solchen Fragen kommen auch Menschen ins Nachdenken, die wirklich vor Ort waren – wer merkt sich schon genau, ob es nun bewölkt oder sonnig war?

Und was ist dran am Autofahrersatz, „mit einem Bein im Gefängnis zu stehen“, wenn man einen Radfahrer tötet?

Wenig. Wenn der Autofahrer nicht bereits einschlägig vorbestraft ist, ist es wahrscheinlich, dass er eine Bewährungs- oder sogar nur eine Geldstrafe bekommt. Beim zweiten Mal sieht es schon anders aus, da ist eine Gefängnisstrafe so gut wie sicher. Es ist auch noch ein Unterschied, ob ein Autofahrer jemanden fahrlässig totgefahren hat oder so rücksichtslos gefahren ist, dass man von einem bedingten Vorsatz sprechen kann – also billigend in Kauf genommen hat, dass ein Radfahrer sterben könnte oder sogar vorsätzlich jemanden tot gefahren hat. Im Falle einer vorsätzlichen Tat würde es schon beim ersten Mal auf eine Gefängnisstrafe hinauslaufen.

Sollte an der Rechtslage allgemein etwas verändert werden?

Ja, da gäbe es viele Einzelheiten, die alle darauf hinausliefen, Radfahrer insgesamt als vollwertige Verkehrsteilnehmer zu akzeptieren. Das ist meiner Ansicht nach bislang noch nicht der Fall. Darüber hinaus wünsche ich mir aber auch, dass die in der StVO geforderte Rücksicht aufeinander stärker wahrgenommen wird. Oft denkt jeder stattdessen nur an sich und nimmt den anderen überhaupt nicht wahr. Weniger Aggressivität und Egoismus und mehr relaxtes und rücksichtsvolles Verhalten würde uns allen die Teilnahme am Straßenverkehr und damit einen nicht unwesentlichen Teil unseres Lebens erheblich erleichtern.

Cornelia Hain,
Rheinstraße 5, 12159 Berlin, 030/856 178 960

Martin Kernetzki,
Magdeburger Str. 9, 14770 Brandenburg,
03381/309787
Kostenfreie Rechtsberatung für ADFC-Mitglieder:
Dienstags 19-20 Uhr, ADFC-Berlin Geschäftsstelle,
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin

ZENTRALRAD
Gute Räder seit 1991

Alles, was Recht ist

TEXT UND FOTOS VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

„Radfahrer halten sich nicht an die Regeln,“ spricht der Stammtisch – und weiß dabei oft nicht einmal, wie diese eigentlich lauten. Hier werden ein paar verbreitete Irrtümer zusammengetragen und richtig gestellt.

1. Radfahrende gehören auf den Radweg

Falsch! Im Regelfall können sie selbst entscheiden, wo sie lieber fahren möchten. Nur Radwege, die mit einem runden blauen Verkehrsschild gekennzeichnet sind, müssen genutzt werden.

§ 2 Abs. 4 Satz 2 StVO: Eine Pflicht, Radwege in der jeweiligen Fahrtrichtung zu benutzen, besteht nur, wenn dies durch Zeichen 237 (Radfahrer), 240 (Gemeinsamer Geh- und Radweg) oder 241 (Getrennter Rad- und Gehweg) angeordnet ist.

2. Kopfhörer sind verboten

Nein, Musikhören ist auch beim Radfahren erlaubt. Man darf die Lautstärke nur nicht so weit aufdrehen, dass die eigene Wahrnehmung eingeschränkt wird, also etwa Hupen oder Sirenen nicht mehr gehört werden. Das Gleiche gilt übrigens auch für Autofahrer – rollende Diskotheken entsprechen nicht der Straßenverkehrsordnung.

§ 23 Abs. 1 Satz 1 StVO: Wer ein Fahrzeug führt, ist dafür verantwortlich, dass seine Sicht und das Gehör nicht durch die Besetzung, Tiere, die Ladung, Geräte oder den Zustand des Fahrzeugs beeinträchtigt werden.

3. Nebeneinander fahren geht gar nicht

Doch! Zumindest in Fahrradstraßen ist das erlaubt oder in Verbänden von mindestens 16 Radfahrenden. Einige Verkehrsrechtsexperten wie der Berliner Anwalt Christoph Krusch gehen sogar noch einen Schritt weiter und erklären, warum auch auf anderen Straßen nebeneinander Rad gefahren werden dürfe: Schließlich sollten Radfahrende einen Meter Abstand von der rechten Fahrbahnkante halten, um jederzeit möglichen Gefahren



Erlaubt und erwünscht: Schicke Radfahrer fürs Auge (hier: Robert Bartko, Rad-Weltmeister)

ausweichen zu können. Gleichzeitig müssen Autofahrer einen Abstand von 1,5 Metern beim Überholen einhalten – korrektes Überholen ist somit auf den meisten Straßen ohnehin nur mit Fahrspurwechsel möglich, weshalb Radfahrende auch nebeneinander fahren können. Sie behindern damit ja niemanden.

§ 2 Abs. 4 Satz 1 StVO: Radfahrer müssen einzeln hintereinander fahren; nebeneinander dürfen sie nur fahren, wenn dadurch der Verkehr nicht behindert wird.

4. Rechts Überholen ist Verboten

An Ampeln oder im Stau dürfen Autos sehr wohl rechts überholen werden. Die Angst der Autofahrer um ihren Lack und Außenspiegel ist dabei meist unbegründet – schließlich verhindern Radfahrende schon aus eigenem Interesse jeden direkten Kontakt. Denn was beim einen nur der Spiegel ist, wäre beim anderen der eigene Körper. Die von Kfz-Lenkern gerne erhobene Forderung nach „gleichem Recht für alle“ entbehrt auch hier jeder logischen Grundlage: Überholen ein Kraftfahrzeug ein Fahrrad, sind beide in Bewegung. Rollt ein Rad am Kraftfahrzeug vorbei, steht letzteres sicher auf seinen vier Rädern und stellt keine Gefahr dar.

§ 5 Abs. 8 StVO: Ist ausreichender Raum vorhanden, dürfen Radfahrende und Mofa Fahrende die Fahrzeuge, die auf dem rechten Fahrstreifen warten, mit mäßiger Geschwindigkeit und besonderer Vorsicht rechts überholen.

5. Gehwege sind nur zum Gehen da

Nein, Kinder bis acht Jahre müssen sogar auf dem Gehweg fahren – leider indes ohne ihre begleitenden Eltern. Das stellt Familien vor unlösbare Konflikte, da sie ihr Kind nicht sicher von der Fahrbahn aus begleiten und schützen können – besonders wenn beide auch noch durch eine Reihe parkender Autos getrennt sind. Gespannte Hundeleinen, ausfahrende Autos und querende Laden dienste sind für Kinder aber noch nicht überschaubare Gefahrenquellen. Sie brauchen folglich die direkte Anleitung eines begleitenden Erwachsenen. Die Rechtslage sollte hier dringend angepasst werden, zumal Eltern ihrer Aufsichtspflicht jederzeit nachkommen müssen. Verursacht das auf Grund der StVO unbegleitete Kind einen Unfall, können Eltern wegen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht belangt werden.

§ 2 Abs. 5 StVO: Kinder bis zum vollendeten achten Lebensjahr müssen, ältere Kinder bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr dürfen mit Fahrrädern Gehwege benutzen. Auf zu Fuß Gehende ist besondere Rücksicht zu nehmen. Beim Überqueren einer Fahrbahn müssen die Kinder absteigen.

Und sonst ...

- muss beim Abbiegen nicht die ganze Zeit der Arm raus gehalten werden. Einmal Richtungs-

änderung anzeigen reicht – danach kann entspannt mit beiden Händen am Lenker weitergefahren werden.

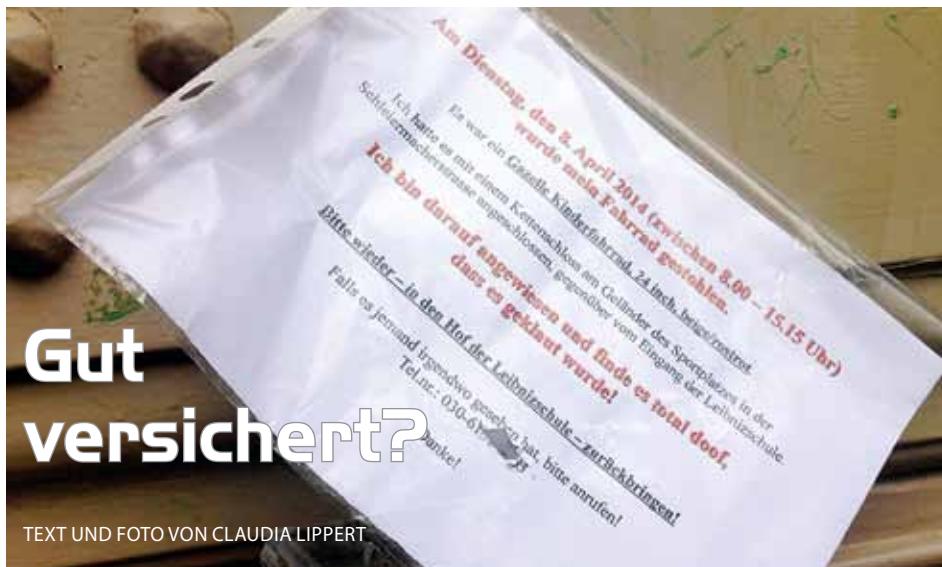
- dürfen auch Zebrastreifen mit dem Rad befahren werden. Sie sind dann lediglich kein Schutzbereich mehr.
- dürfen Hunde an der Leine mitgeführt werden, solange letztere nicht um den Arm geschlungen, sondern locker in der Hand liegt.

• sind Radfahrer sichere Verkehrsteilnehmer. Die Mehrheit der Unfälle mit Radbeteiligung wird von Kfz-Lenkern verursacht. Letztere nehmen Radfahrenden zum Beispiel beim Abbiegen oft die Vorfahrt. Trotz dieser Gefährdung ist Radfahren in Berlin insgesamt sicher: 2013 etwa gab es in der Hauptstadt mehr als 130.000 Verkehrsunfälle – aber nur an gut 7.000 waren Radfahrer beteiligt.

- dürfen Radfahrer nicht unbegrenzt Alkohol trinken. Ab 0,5 Promille können sie etwa im Falle eines Unfalls belangt werden. Ab einer Promillegrenze von 1,6 kann die Polizei eine „Medizinisch-Psychologische Untersuchung“ (MPU) anordnen. Verweigert ein Radfahrer den Test oder fällt durch, verliert er seinen Kfz Führerschein.



Auch erlaubt: Hund im Riesenkörbchen



Gut versichert?

TEXT UND FOTO VON CLAUDIA LIPPERT

26.513 Fahrräder wurden 2013 in Berlin als gestohlen bei der Polizei gemeldet – die Aufklärungsquote lag bei vier Prozent. So mancher Radler fragt sich angesichts dieser Zahlen, ob er sein Velo versichern sollte.

Ob sich eine Versicherung lohnt, hängt in erster Linie davon ab, was das Rad kostet. Stammte das gute Stück vom Flohmarkt, ist die Versicherungsprämie fürs Jahr womöglich teurer als ein Second-Hand-Ersatzrad. Bei einem 1000-Euro-Modell sieht die Sache schon anders aus. Theoretisch gibt es zwei Möglichkeiten, sich gegen Radklau zu versichern: eine spezielle Fahrradversicherung oder eine Erweiterung der Hausratversicherung.

Die Fahrradversicherungen der Spezial-Anbieter hätten sich nicht durchgesetzt, konstatiert Rüdiger Strichau, Versicherungs- und Rechtsberater bei der Verbraucherzentrale Berlin. Nicht überraschend angesichts der gepfefferten Prämien. Die Stiftung Warentest, die 2010 Spezial-Versicherer unter die Lupe nahm, ermittelte Summen zwischen 50 und 100 Euro pro Jahr – für die Absicherung eines 500 Euro teuren Rades. Hat das Velo aber 1.500 Euro gekostet, klettert die Prämie sogar schnell auf über 200 Euro.

Die nahe liegende Lösung liegt also in der „Fahrradklausel“ der Hausratversicherung. Damit ist das Velo üblicherweise mit einem Prozent der Hausrat-

summe versichert. Heißt: Sind Mobiliar, Fernseher, Computer und Co. mit 100.000 Euro versichert, ist das Rad durch die Zusatzklausel mit 1.000 Euro mitversichert. Das kostet pro Jahr zwischen 30 und 50 Euro. „Wer möchte, kann sein Rad auch individuell höher versichern – mit zwei oder drei Prozent der Haustratsumme“, sagt Strichau.

Anders als beim Autoversicherer, der bei der Teilkaskoversicherung nur den Zeitwert der geklauten Motorkutsche erstattet, ist die Hausrat- eine Neuwertversicherung. Erstattet wird der Anschaffungswert. Sofern das Rad mit einem geeigneten Schloss gesichert war und „der Versicherungsfall nicht grob fahrlässig herbeigeführt wurde“, so Strichau. Und werden Langfinger nachts aktiv, sei das Rad nur versichert, wenn es „in Gebrauch“ ist. Beispielsweise, wenn es vor der Kneipe abgestellt sei, in der sich der Radler mit Freunden verabredet habe. Nicht versichert ist es dagegen, wenn es vor der eigenen Haustür an einem Laternenpfahl angeschlossen ist, da der Besitzer es dann in die Wohnung oder den Keller hätte bringen können.

Wird das Rad bei einem Einbruch aus den eigenen vier Wänden gestohlen, ist es bereits über die „normale“ Hausratversicherung versichert. Einzig bei Vandalismusschäden helfen nur die speziellen Fahrradversicherungen. Der Abschluss einer bike-Assekuranz Fahrraddiebstahl-Versicherung wird für ADFC-Mitglieder vergünstigt angeboten.



Unpraktisch: Rad ab Foto: Kerstin E. Finkelstein



Praktisch: gesicherte Radmutter

Schraube sitzt fest

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

In Berlin werden längst nicht mehr nur ganze Fahrräder gestohlen, oftmals tut es auch ein Teil. Ein schöner Ledersattel etwa, eine teure Schaltung oder das Vorderrad, lassen manchen Dieb beschließen, dass sich hier das Werkzeug anlegen lohnt. Beim Besitzer zurück bleibt der doppelte Ärger: bestohlen worden zu sein und meist auch noch auf dem Schaden sitzen zu bleiben (siehe S. 10). Dem wirft sich jetzt die Firma Sphyke C3N entgegen: „Wir wollen das Rad nicht neu erfinden, aber es davor retten, auseinander genommen zu werden.“ In seinem früheren Job entwickelte Teamgründer Ian Berell Medizintechnik, mit C3N ist es nun eine Radinnovation. Die Grundidee des Berliner Australiers ist dabei denkbar einfach: Eine Radmutter, die nach dem Prinzip eines Zahnschlusses funktioniert.

Auf dem Markt gibt es derzeit nur Sicherungssysteme, bei denen man einen speziellen Inbusschlüssel kauft. Verliert man den Schlüssel, kann man zum Beispiel bei einem Platten sein eigenes Vorderrad nicht mehr abnehmen. Zudem gibt es diverse Schaltungen, Sättel und Co, für die es auf dem Markt noch keine passenden Sicherungssysteme gibt. C3N bietet hier volle Flexibilität: Jede

Schraube eines Rades lässt sich damit sichern, kein Schlüssel muss mitgeführt werden, stattdessen braucht der Besitzer sich nur seinen eigenen Zahncode merken. Ein bisschen preiswerter als die Konkurrenz ist das System außerdem.

C3N ist derzeit nicht im Internet zu bestellen, sondern nur im ausgewählten Fahrradfachhandel zu beziehen. Wo man in Berlin die neuen Zahnschrauben bekommt, findet sich im Internet: www.sphyke.com/de/retailers/

Auch neue Kooperationspartner sind dem Unternehmen natürlich jeder Zeit Willkommen.



Selbstverteidigung per App

TEXT UND FOTO VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Falschparken scheint keine große Sache: Ist kein Parkplatz zu finden, stellt der gemeine städtische Autofahrer sein Auto einfach irgendwo anders ab. Während er selbst alsdann entspannt zum Einkauf oder Kneipenbummel aufbricht, erzeugt sein Fahrzeug Probleme: Auf der Radspur postiert, zwingt es etwa Radfahrer zum gefährlichen Ausweichen; auf dem Bürgersteig geparkt, grenzt er Fußgänger ein; und vor abgesenkten Bordsteinen lässt er den Gehweg zur unentrinnbaren Falle für Rollstuhlfahrer werden.

Während andere Verkehrsteilnehmer durch diese Park-and-block Methode eingeschränkt oder gar gefährdet werden, darf der Kfz-Lenker davon ausgehen, dass er nicht einmal die ohnehin überschaubaren Falschparkergebühren zu zahlen hat. Schließlich ist die Chance, dass gerade hier und jetzt eine Ordnungsamtstreife vorbeizieht, gering. Bei Fußgängern, Rollstuhlfahrern und Radfahrern hingegen herrscht Ohnmacht.

Geht es nach Heinrich Strößenreuther, soll sich das bald ändern. Der freiberufliche Verkehrsberater entwickelte die App „Wegeheld“. Einmal herunter geladen, kann hiermit jeder Verkehrsteilnehmende ein Foto von der jeweiligen Situation machen und mit einer kurzen Situationsbeschreibung auf der App-zugehörigen Homepage posten. Das Nummernschild wird vorher geschwärzt, um Datenschutzrichtlinien zu genügen. Wer mag, kann das Bild jedoch auch ungeschwärzt per Email direkt an das zuständige Ordnungsamt senden. Dessen Anschrift wird von der App eigen-



Der Wegeheld Heinrich Strößenreuther

ständig herausgesucht, so dass eine zeitraubende Adresssuche entfällt. „Wir erwarten, dass die Ordnungsämter zunehmend tätig werden“, so Strößenreuther. „In jedem Falle wird dann aber ersichtlich, wie die Behörde sich verhält.“ Denn während das Problem der Einzelnen leise im Nichts verschwinden kann, bewirkt der Homepagepost Öffentlichkeit. „Auf einen Blick ist dann ersichtlich, wo Polizei und Ordnungsamt tatenlos zusehen“ Journalisten könnten dann etwa nachfragen, was denn mit den ganzen Beschwerden passiere – und ob die jeweilige Landeskasse eigentlich auf die Einnahmen verzichten könnte. „Auch wenn ein Unfall geschieht, kann anschließend nachgesehen werden, ob die Stelle nicht vielleicht schon länger als gefährlich bekannt war und benannt wurde.“

Mit dem Wegeheld haben die schwächeren Verkehrsteilnehmenden somit ein Werkzeug in der Hand, mit dem sie sich bei Bedarf wehren können. Ob sie es dann im Einzelfall machen, bleibt immer noch ihnen überlassen.

FAHRRAD BOX
NEU + REPARATUR + VERLEIH
BERLIN



Konstanzer Str. 55
10707 Berlin

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
Tel. 030 / 891 18 96
Fax 030 / 88 91 26 55
www.fahrradbox.com



**Es werde
Licht**

Bislang galt: Ist der Scheinwerfer auch noch so verrostet – versorgt ihn ein Dynamo, ist alles im grünen Bereich. Inzwischen werden Akkulampen unter bestimmten Bedingungen akzeptiert.

TEXT UND FOTO VON CLAUDIA LIPPERT
UND KATRIN STARKE

Unzählige Radfahrer dürften aufgeatmet haben, als der Bundesrat in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause 2013 beschloss, abnehmbare Akkulampen zuzulassen. Die Freude über den Beschluss wich schnell der Ernüchterung. Denn eine andere Vorschrift, nach der lichttechnische Anlagen „fest angebracht“ sein müssen, blieb unverändert. Die Bundesregierung versprach, schnellstmöglich nachzubessern. Noch läuft das Verfahren

Bis Sommer vorigen Jahres war die Lage eindeutig, wenn auch für Radfahrer absolut unbefriedigend: Alle Fahrräder – ausgenommen Rennräder bis elf Kilogramm – mussten eine dynamobetriebene Lichtanlage haben. Wer „nur“ mit Aufstecklampen unterwegs war, musste damit rechnen, 20 Euro Strafe zu zahlen, oder bei einem Unfall Probleme mit dem Anwalt der Gegenseite zu bekommen; obwohl die Aufstecklampen für mehr Sicherheit sorgen, weil sie meist heller sind und auch leuchten, wenn das Rad steht. Das erkannte schließlich auch die Politik. Und so ließ die Länderkammer Scheinwerfer und Rückleuchten zu, die mit Sechs-Volt-Batterie oder Akku betrieben werden. Offensichtlich übersehen wurde aber der Absatz 2 des Paragraphen 67 der Straßenver-

kehrs-Zulassungs-Ordnung, wonach Leuchten „fest angebracht“ sein müssen.

Im Bundesverkehrsministerium fiel der Lapsus bald auf, es legte den Bundesländern einen Änderungsentwurf zu § 67 StVZO vor. Die Rückmeldungen der Länder liegen vor, würden derzeit geprüft, heißt es auf Anfrage aus dem Ministerium. Anschließend werde der Entwurf überarbeitet, hausintern sowie mit den anderen Ressorts der Regierung abgestimmt. Danach geht er – in einem Anhörungsverfahren – zurück an die Länder. „Damit läuft das Verfahren insgesamt planmäßig ab“, sagt Julie Heinl aus der Pressestelle des Ministeriums. Doch bis es abgeschlossen ist, bewegen sich Stecklicht-Radler nach wie vor in einer Grauzone.

Über kurz oder lang wird die Dynamopflicht wohl komplett beerdigt sein. Was jedoch nicht bedeutet, dass man mit x-beliebigen Leuchten unterwegs sein darf. Stirnlampen werden Gesetzes- und Ordnungshüter ebenso wenig akzeptieren wie Lampen, die nur grelle Lichtblitze abstrahlen. Die Radbeleuchtung müsse eine amtliche Zulassung haben, erkennbar am Prüfzeichen, „das besteht aus einer Wellenlinie, dem Großbuchstaben K und einer fünfstelligen Zahl“, erklärt ADFC-Rechtsreferent Roland Huhn. Zehn Lux müssen die Frontscheinwerfer mindestens haben – und sollten richtig ausgerichtet sein, um nicht entgegenkommende Radler zu blenden.



Polizei zu Rad

TEXT UND FOTO VON CLAUDIA LIPPERT
UND KATRIN STARKE

16 Monate sind vergangen, seit der Senat bekannt gab, dass bei den Ordnungshütern eine Fahrradstaffel eingerichtet werde. Wann sich die Beamten allerdings auf den Sattel schwingen, ist noch immer unklar. Frühjahr 2014 war der Zeitpunkt, der im vergangenen Jahr durch die Medien geisterte. Eine Boulevardzeitung meldete kürzlich, dass es eigentlich bereits an Ostern habe losgehen sollen. Doch hätten die rund 20 für die Staffel ausgewählten Beamten noch keine Räder, ätzte das Blatt. Bei der Polizei will man „nicht so weit gehen“, den Beitrag als „Zeitungssente“ zu bezeichnen. Aber dass bereits ein Startertermin für die Staffel genannt worden wäre, sei ihm nicht erinnerlich, so ein Polizeisprecher auf Anfrage: „Wir sind noch in konzeptionellen Überlegungen.“ Zwar habe es Ideen gegeben, die Staffel 2014 umzusetzen. „Aber noch ist gar nichts klar.“ Nicht einmal, ob die Fahrrad-Cops in diesem Jahr überhaupt noch starten.

Was aber nicht bedeutet, dass es in Berlin keine

Polizisten „hoch zu Rad“ gibt. Um die 400 Diensträder sind im Bestand. Im Abschnitt 32 in Mitte gibt es zehn Räder, acht Beamte fahren mit den Velo-Streife zwischen Karl-Liebknecht-Straße und Brandenburger Tor, vom Checkpoint Charlie über die Leipziger und die Wilhelmstraße. „Allerdings nicht regelmäßig“, bedauert Oberkommissar Denny Schewe. Der 37-Jährige war es, von dem vor gut fünf Jahren die Initiative für die Fahrradstreife im Abschnitt 32 ausging. Selbst begeisterter Radler, ist er überzeugt: „Vom Rad aus wird die Polizei von Radlern anders wahrgenommen.“ So könne man „Radfahrern auf Augenhöhe begegnen“, ergänzt sein ebenfalls zur Radstreife zählender Kollege Chris Knierim. Der Bedarf an radelnder Polizei sei da, sagt der 41-jährige Polizeikommissar. „Fast alle Straßen im Abschnitt sind stark befahren – vom motorisierten Verkehr ebenso wie von Radlern.“

Deswegen starten die Beamten zu Beginn der Rad-saison Jahr für Jahr eine große Aktion, bei der alle Mitarbeiter mit ihren Rädern den ganzen Tag im Abschnitt unterwegs sind. In diesem Jahr ist die Aktion für die zweite Maiwoche geplant. Ansonsten kann es passieren, dass die Polizeiräder – ganz normale Trekkingräder, ohne Hilfsmotor – manchmal wochenlang nicht benutzt werden. Denn die Radstreife ist keine eigene Organisationsstelle, die Beamten schieben normalen Streifendienst. Und da müssen zuerst alle

Streifenwagen besetzt sein. Aufs Rad steigen dürfen die Beamten nur, „wenn der Dienstplan es zulässt“, drückt sich Denny Schewe diplomatisch aus. Das Fahrrad genieße „keine hohe Priorität“. Das zeige sich auch daran, dass es schwierig sei, neue Räder zu beschaffen – wegen der Haushaltsslage. Man habe sogar noch Räder im Bestand, die von den Alliierten übrig geblieben seien. Schewe ist schon froh, dass das Budget dazu reichte, kürzlich einige Radhosen anzuschaffen. Mehr als das Velo und einen Helm, der für Polizisten im Dienst Pflicht ist, gibt es sonst von der Dienststelle nicht.

Wie wichtig der Einsatz radelnder Polizisten sei, würden Unfälle belegen, an denen Radler beteiligt gewesen sind, sagt Chris Knierim. Berlinweit verunglückten 2013 nahezu 5.000 Radler, neun starben. Vor allem das Fahren auf Radwegen entgegen der Fahrtrichtung sei eine Unfallursache. Das stellt Schewe speziell auf der Frankfurter Allee fest. Am häufigsten ahnden die beiden bei Radfahrern jedoch die wenig unfallträchtigen Rotlichtverstöße. 311 gab es davon im vergangenen Jahr in ihrem Abschnitt. Dann waren jeweils mindestens 45 Euro fällig. Keinesfalls möchten die beiden aber als Velo-Cops mit

der Lizenz zum Abzocken gesehen werden. Bei leichteren Verstößen drücke man auch mal ein Auge zu und verzichte aufs Knöllchen schreiben. Vorrangig sei, dass der Radler einsehe, wenn er sich falsch verhalten habe.

Im Blick haben die Männer von der Radstreife auch Autofahrer, da diese für die Mehrheit der Unfälle mit Fahrradbeteiligung verantwortlich sind. Sie biegen beispielsweise nach rechts ab und gefährden Radfahrer, indem sie einfach nicht schauen, ob sie einem geradeaus fahrender Radler neben sich die Vorfahrt nehmen. Solche Autofahrer würden zur Rechenschaft gezogen, sagt Schewe, der vorgibt auch dann regelmäßig zum Anzeigenblock zu greifen, wenn Autos auf Radwegen oder Schutzstreifen parken. Im Vergleich zur realen Situation auf Berlins regelmäßig zugeparkten Radverkehrsanlagen nehmen sich die 67 in 2013 innerhalb des Abschnittes geahndeten Verstöße jedoch eher mager aus; lediglich 13 Mal wurden Autos vom Abschleppdienst umgesetzt. Doch immerhin: „Wenn wir selbst auf dem Rad fahren, haben wir nochmal eine andere Perspektive darauf, welchen Gefährdungen Radfahrer im Straßenverkehr ausgesetzt sind“, sagt Knierim.

DAS QUEERE STADTMAGAZIN AUS BERLIN

siegessäule

Euer Stadtmagazin
auch online für euch da!

Kostenlos an über 700 Stellen
in Berlin oder digital:
issuu.com/siegessaeule
www.siegessaeule.de



Radspuren frei

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Am 1. Juni ist es endlich wieder so weit: Berlins Radfahrer haben Platz, denn der erste Sonntag im Juni ist Sternfahrttag! Und bietet somit die Chance, breite Wege ganz für sich allein zu nutzen: Denn am 1. Juni werden die hauptstädtischen Autobahnen für den Radverkehr freigegeben. Auf 19 Routen werden dann Radfahrer aus Berlin und dem Umland via AVUS und Autobahn-Südring zum Umweltfestival am Großen Stern radeln. Das Motto der Großdemonstration, zu der in den vergangenen



Jahren bis zu 250.000 Teilnehmer kamen, lautet 2014: „Radsicherheit für Berlin: Freie Radspuren!“ – und zwar frei für den Radverkehr und von parkenden Kraftfahrzeugen. Dass es einer Demonstration bedarf, um eine solche Selbstverständlichkeit einzufordern, zeigt, wie autofixiert Berlins Politik und Verkehrsplanning bis heute ist.

Das Fahrrad ist ein vollwertiges Verkehrsmittel. Am 1. Juni wird dafür demonstriert, dass ihm auch der gebührende Platz eingeräumt wird.

Kommen und Signal an die Politik geben: 1. Juni Sternfahrt!

 **STERNFAHRT – KINDERROUTE** 

Radsicherheit für Berlin: Freie Radspuren!



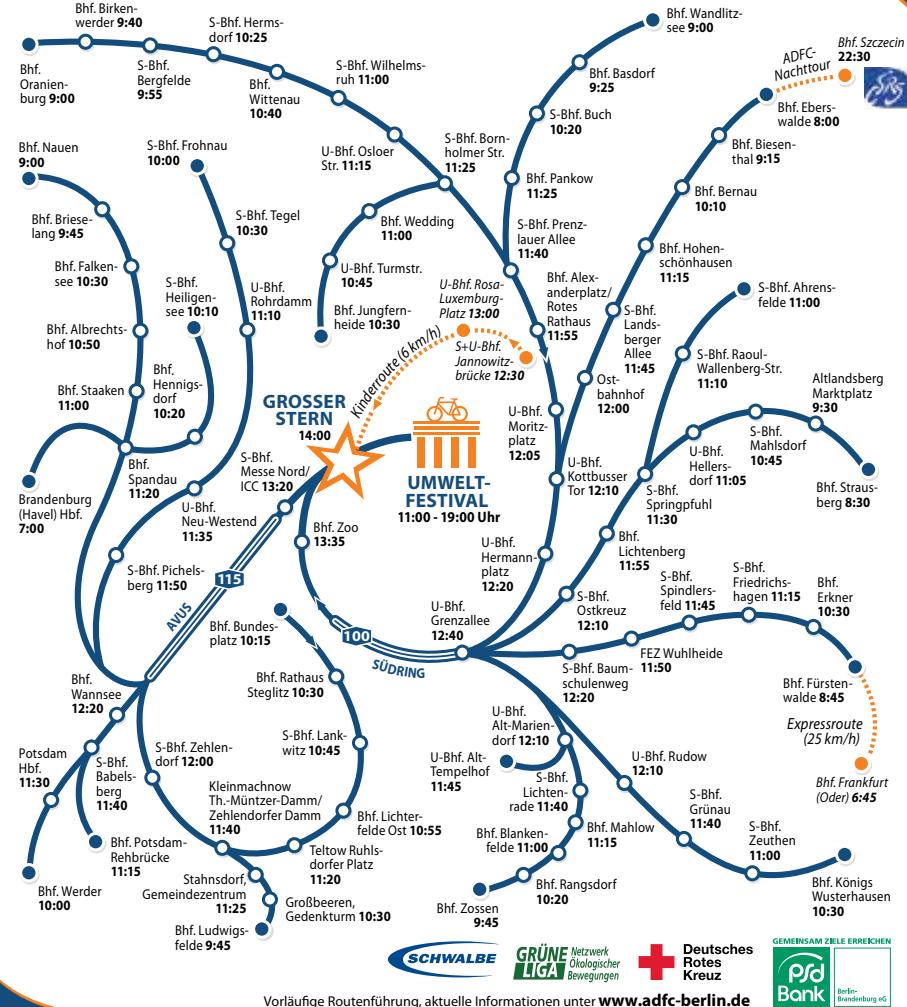
Vorläufige Routenführung, weitere Informationen unter www.adfc-berlin.de

SONNTAG, 1. JUNI 2014



STERNFAHRT

Radsicherheit für Berlin: Freie Radspuren!



SONNTAG, 1. JUNI 2014

1. Juni: Umweltfestival

TEXT VON JANINE BEHRENS, FOTO VON GRÜNE LIGA



Ein besonderer thematischer Schwerpunkt wird 2014 dem Bereich „Green Economy“ zuteil – denn zunehmend gewinnen eine an ökologischer Nachhaltigkeit, wirtschaftlicher Profitabilität und sozialer Inklusion ausgerichtete Wirtschaftsweise im Zusammenspiel an Bedeutung.

Die 150.000 Teilnehmer der parallel stattfindenden Fahrradsternfahrt des ADFC erwarten auf dem Boulevard der Mobilität die ganze Vielfalt der Fahrradwelt. Präsentiert werden sowohl Fahrräder – konventionelle Modelle, Elektrobikes oder Liegeräder – als auch praktisches und schönes Zubehör wie Fahrradtaschen, Thermokleidung und Sattelschutz. Eingeladen sind zudem Firmen und Verbände des Personennah- und Fernverkehrs, Carsharing-Unternehmen und Mitfahrezentralen, Reiseanbieter für nachhaltigen Tourismus und Fahrradtouren sowie Aussteller mit Angeboten für Fußgänger, Jogger, Wanderer und vieles mehr.

Abgerundet wird das Programm durch ein ansprechendes Bühnenprogramm junger Musiker und Künstler und spannende Diskussionen zu den Themen rund um das Motto „Nachhaltig wirtschaften, effizient verbrauchen, gut leben“. Für große und kleine Kinder wird jede Menge Wissenswertes sowie viel Spaß und gute Unterhaltung geboten. Die Jüngsten können im Heu toben, sich spielerisch mit Umwelt- und Naturschutz beschäftigen, Schafe streicheln, ihre Verkehrssicherheit im Fahrradparcours testen, ökologische Köstlichkeiten der Region probieren und vieles mehr.

Besonderes

Auch in diesem Jahr vergibt die GRÜNE LIGA Berlin den Großen Preis des Umweltfestivals für herausragendes Engagement im Bereich der Nachhaltigkeit. Die Sieger werden vom Schirmherrn, dem Schauspieler Andreas Hoppe, auf der großen Bühne prämiert.

Lassen Sie sich das Umweltfestival nicht entgehen. Schauen Sie vorbei und besuchen Sie uns am 1. Juni! Für die Teilnehmer der Fahrradsternfahrt und natürlich auch alle anderen Radler stehen in der Nähe des sowjetischen Ehrenmals mobile Fahrradabstellmöglichkeiten zur Verfügung.

Zum neunzehnten Mal in Folge lädt die GRÜNE LIGA Berlin am 1. Juni zum großen Umweltfestival am Brandenburger Tor ein. Auf Europas größter ökologischer Erlebnismeile werden circa 250 Aussteller aus den Bereichen nachhaltiger Tourismus, umweltverträgliche Mobilität, Klimaschutz, erneuerbare Energien, ökologischer Landbau über 100.000 Besucher begeistern. Von 11-19 Uhr sind alle herzlich eingeladen, sich dem unterhaltsamen und inhaltlich breit aufgestellten Rahmenprogramm zu widmen.

Entdecken Sie
Europa



Der Hintergrund im Vordergrund:
Jetzt 10 Wochen taz lesen und Europa verstehen.

taz.die tageszeitung



VMZ-Tafel mit ADFC Hinweis für Autofahrer

Polizei-Bilanz

TEXT UND FOTOS VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Radverkehr in Berlin nimmt zu – und wird sicherer. Das waren die Kernaussagen der Jahrespressekonferenz der Polizei Berlin. Inzwischen werden schon 17 Prozent der Wege in Deutschlands Hauptstadt mit dem Rad zurückgelegt, was einer Steigerung um immerhin zwei Prozentpunkte im Gegensatz zum Vorjahr entspricht. Umso erfreulicher stellt sich der gleichzeitige Rückgang der tödlich verunglückten Radfahrer dar. Waren 2012 noch 15 Radfahrer in Berlin zu Tode gekommen, waren dies 2013 „nur“ neun. Auch die Anzahl der schwer



Radfahrerschatten mit Vorfahrt auf Kreuzung

verletzten Radfahrer nahm ab (580 gegenüber 628 im Vorjahr), ebenso wie jene der leicht verletzten (4.307 gegenüber 4.533).

An den Hauptunfallursachen hat sich hingegen nichts geändert. Noch immer sind Abbiegefehler von Kfz-Führern mit 1.387 Fällen mit großem Abstand die Hauptursache von Unfällen mit Radfahrern, an denen diese nicht selbst schuld waren. Der zweithäufigste Grund war das Nichtgewöhnen der Vorfahrt. Insgesamt gab es 2013 jedoch weniger als 7.000 Unfälle in Berlin, in die Radfahrer verwickelt waren (zum Vergleich: Die Gesamtzahl der in der Hauptstadt gemeldeten Verkehrsunfälle betrug 130.930).

Zur Stabilisierung einer auch langfristig positiven Entwicklung soll das am 14. Januar vom Senat beschlossene neue Verkehrssicherheitsprogramm „Berlin Sicher Mobil 2020“ beitragen. Es hat zum Ziel, bis Ende 2020 die Anzahl der auf Berliner Straßen bei Verkehrsunfällen getöteten und schwer verletzten Menschen gegenüber dem Ausgangsjahr 2011 um 30 Prozent zu verringern.

Das neue Verkehrssicherheitsprogramm konkretisiert und ergänzt die Maßnahmen des Stadtentwicklungsplans Verkehr (StEP Verkehr) und soll vor allem die Sicherheit der zu Fuß Gehenden und Radfahrenden verbessern. Von 2005 bis 2013 wurden rund 150 Kilometer Radverkehrsanlagen neu angelegt, davon ca. 125 Kilometer als markierte Radverkehrsstreifen auf der Fahrbahn. Für mehr Sicherheit im Fußverkehr wurden seit 2001 300 Fußgängerüberwege sowie eine große Zahl von Mittelinseln und Gehwegvorstreckungen neu gebaut.

Untoter Winkel

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Es geistert ein Gespenst durch den deutschen Verkehr: Der so genannte „tote Winkel“. Halbe Schulklassen sollen sich verstecken lassen in diesem Bermudadreieck rechts der Beifahrertür jedes Lkw. „Und tatsächlich führt die Fuhrgewerbe-Industrie auch immer noch solche Vorstellungen an Schulen durch“, berichtet Daniel Pepper.

Als Gast in der ADFC-Verkehrs-AG erläutert er, dass es den „toten Winkel“ technisch nicht mehr gibt. Seit spätestens dem Jahr 2009 nämlich müssen EU-weit Lkw ab 3,5 Tonnen mit zusätzlichen Spiegeln sogar nachgerüstet sein. Mit dem Frontspiegel sieht der Fahrer den Bereich vor seinem Führerhaus, mit dem Rücksichtsspiegel kann er einen zwei Meter großen Bereich direkt neben der Beifahrertür kontrollieren und mit dem Weitwinkel-Spiegel wird schließlich der gesamte Bereich des einstens „toten Winkels“ neben dem Fahrzeug abgedeckt. Alle drei Spiegel liegen dicht nebeneinander und lassen sich durch einen kurzen, gleitenden Blick erfassen.

„Leider stellen zu viele Fahrer ihre Spiegel jedoch falsch ein“, so Pepper. Das lässt sich sogar vom Laien überprüfen: Man stelle sich schlicht als Fußgänger oder Radfahrer neben ein Fahrzeug und schaue in die Spiegel. „Oft sieht man dann alles Mögliche – aber nicht die Augen des Lkw-Lenkers selbst oder die Kopfstütze des Fahrersitzes, wenn der Lkw abgestellt ist.“ Und nichts zu sehen bedeutet, auch selbst nicht gesehen zu werden.

Selbst bei Polizeikontrollen nehmen viele Fahrer die so entstehende Gefahr nicht ernst. Es heißt dann zum Beispiel „damit habe ich nichts zu tun, das macht die Werkstatt“. Über diesen laxen Umgang muss man sich nur wundern, schließlich geht es hier um Menschenleben: In den vergangenen Jahren verursachten Lkw-Lenker in Berlin jeden dritten tödlichen Radfahrunfall.

Statt weiter das Märchen vom sich hilflos blind vorantastenden Lastkraftwagen zu verbreiten, geht es deshalb jetzt im Interesse aller Verkehrsteilnehmer darum, endlich die vorhandene Rundumsicht zu nutzen. Dazu gehört nicht nur eine sorgfältige Einstellung der Spiegel, beispielsweise

auf den eigens eingerichteten Spiegel-Einstellplätzen der DEKRA, sondern auch eine Sensibilisierung der Fahrer.

Fehler von Kraftfahrern beim Abbiegen sind die Hauptursache von Radunfällen, denn zu viele Kraftfahrer beachten nicht, dass abbiegende Fahrzeuge generell anderen Verkehrsteilnehmern den Vorrang lassen müssen. Um die eigene Sicherheit zu erhöhen, achten Radfahrer daher besonders auf abbiegende Fahrzeuge.

Der ADFC fordert, dass das Verhalten von Kraftfahrern beim Abbiegen von der Polizei noch stärker überwacht wird und will das Thema noch weiter vorantreiben. So fordert der Verein, dass nun EU-weit der Ultraschall-Abbiegeassistent für alle LKW gesetzlich vorgeschrieben wird.

Seit über 30 Jahren
Qualität und Fahrradvielfalt
aus Kreuzberg



räderwerk
FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR

Bergmannstraße 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99

Mo – Fr 10 – 19
Sa 10 – 16

Körtestraße 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90

info@raederwerk.de
www.raederwerk.de

L U S T A U F B E W E G U N G

Fahrrad-Monitor

TEXT UND FOTO VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Wer fährt wo gerne Rad? Was wäre an weiterer Infrastruktur wünschenswert? Und welche Fahrradtypen sind überhaupt unterwegs? Zum dritten Mal wurde seit 2009 im vergangenen Jahr deutschlandweit eine repräsentative Studie rund ums Radfahren durchgeführt. Die Ergebnisse präsentierte der ADFC, das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) sowie das beauftragte SINUS-Institut im März.

Zunächst die gute Nachricht: Rund zweieinhalb Fahrräder stehen jedem deutschen Haushalt im Durchschnitt statistisch zur Verfügung. Damit liegt das Rad deutlich vor dem Auto (1,8) oder Motorrad (0,1) an erster Stelle. Auch die Gründe, die zum Fahrradfahren motivieren, klingen erfrischend: Ganz vorne liegt schlicht der „Spaß“ neben „Gesundheit“, den niedrigen Kosten und guten Parkmöglichkeiten. Insgesamt, so Birgitta Worrigen bei ihrem einleitenden Grußwort zur Präsentation, klänge eine Aufzählung der Vorteile des Radfahrens wie die Einleitung zu einem Apothekenrundschau-Artikel. Dass Radfahren Gesundheit und Umwelt schütze, so die Radverkehrsbeauftragte des BMVI, sei indes zumindest allen Anwesenden bekannt – wichtig wären die Ergebnisse der Umfrage deshalb in erster Linie für politische Entscheidungsträger in Bundesregierung und Kommunen.

Denn deren Engagement hinkt den Wünschen



Birgitta Worrigen, Radverkehrsbeauftragte des BMVI

der Bevölkerung bislang hinterher: Die mäßige Note 3,7 für die Einschätzung der Arbeit der Bundesregierung im Bereich Radverkehrspolitik sollte die Regierung denn auch laut Instituts-Leiter Manfred Tautscher als Motivation verstehen, noch mehr zu erreichen.

In welchen Bereichen es derzeit nach Meinung der Studienteilnehmer noch hakt, dürfte den geneigten Radfahrer wenig überraschen: Mehr und besser beleuchtete Radwege und -spuren werden gefordert, der Belag der bereits bestehenden Anlagen wird oftmals als verbesserungswürdig wahrgenommen und schließlich mangelt es vor allem an Abstellanlagen.

Es bleibt zu hoffen, dass diese neuen Zahlen des Monitors, der erstmals im Herbst erhoben wurde und damit deutlich macht, dass in Deutschland auch jenseits sonniger Sommertage das Rad als Verkehrsmittel genutzt wird, von der Politik als Arbeitsauftrag wahr- und ernstgenommen wird. Schließlich lässt sich nirgends für so wenig Geld so viel für Umwelt, Gesundheit und Lebensqualität erreichen wie durch Investitionen in den Radverkehr.

Die genauen Ergebnisse des Fahrradmonitors lassen sich auf der Seite des ADFC-Bundesverbandes herunterladen.
adfc.de/monitor



MEDIENPARTNER:



UNTERSTÜTZER:



PROJEKTPARTNER:



Vor dem Start: Die Strecke liegt noch im Dunkeln

Die Masse macht's

TEXT UND FOTO
VON CLAUDIA LIPPERT



Die Methode ist so einfach wie genial: Radfahrer treffen sich zu einer Massentour durch die Stadt, um zu zeigen, dass es sie gibt und dass sie als Verkehrsteilnehmer Rechte haben. Ganz nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“. Einen riesigen Pulk kann kein Autofahrer übersehen. Die Masse macht es – die „Critical Mass“, wie sich diese Tour nennt, die es inzwischen fast weltweit gibt. In Berlin existiert das Phänomen seit 1997, seit 2006 monatlich.

Der Heinrichplatz in Kreuzberg. Es ist Freitag, kurz vor acht. Erst langsam wird in den Kneipen das Wochenende eingeläutet, noch gibt es Platz an Tresen und Tischen. Anders auf dem Platz selbst: Immer mehr Radfahrer versammeln sich, füllen nach und nach auch die Gehwege ringsherum. Manche haben sich verabredet. Andere kommen allein, drehen sich noch eine Zigarette, während sie darauf warten, dass „es“ losgeht. Es – das ist eine Fahrradtour, für die es offiziell keinen Verantwortlichen gibt. Eine Tour, zu der sich Radler im Internet, auf Facebook verabreden, um allein durch ihr massenhaftes Auftreten auf ihre Rechte aufmerksam zu machen.

Im Winter radelt manchmal nur eine kleine Gruppe los, im Sommer sind es oft Hunderte. Je mehr, umso besser. Einen Denkanstoß wolle man liefern, sagt Bernd-Michael Paschke. Der 58-Jährige betreibt die Website www.critical-mass-berlin.de, stellt regelmäßig Nachrichten über die Bewegung ins Netz, verbreitet die Termine für die nächsten Touren. Wobei die inzwischen über

Mund-zu-Mund-Propaganda bekannt sind: Jeden letzten Freitag eines Monats startet die „Critical Mass“ vom Heinrichplatz aus, jeden ersten Sonntag vom Brandenburger Tor. Paschke macht deutlich, dass er nicht Veranstalter der Tour ist. Einen solchen braucht es nicht, denn sie muss nicht von der Polizei genehmigt werden, es ist keine Demo.

Es gibt auch niemanden, der die Touren leitet. Irgendein Radler setzt sich immer an die Spitze, entscheidet damit eine Zeitlang, wohin die Reise geht, bestimmt Route und Geschwindigkeit. Dass die Gruppe einen ganzen Fahrsteifen belegt, ist legal, auch wenn manch Autofahrer flucht. Ab 16 Radfahrern dürfen Gruppen laut Straßenverkehrsordnung als geschlossener Verband nebeneinander fahren und werden wie ein einziges langes Fahrzeug behandelt: Sind die ersten Radler in eine Kreuzung eingefahren, weil die Ampel Grün zeigte, fahren die letzten bei Rot drüber – und halten trotzdem die Regeln des deutschen Verkehrsrechts ein.

Dass bei mehreren hundert Radlern die Critical Mass eine Kreuzung für den motorisierten Verkehr lahmlegt, ist üblich. Aber: „Es ist nicht das Ziel von Critical Mass, den Verkehr zu blockieren“, ist auf Paschkes Internetseite zu lesen. Critical Mass sei nichts anderes als eine Gruppe von Leuten, die sich unmotorisiert für zwei oder drei Stunden in den Verkehr mische. „Mehr geschieht gar nicht!“ Aber auch nicht weniger: Sie wollen niemanden von der Straße verdrängen. Nur ihr Recht einfordern, sich sicher im Verkehr zu bewegen.



© Selle Royal GmbH
www.selle-royal.com



Genieße einfach die Fahrt.

Selle Royal Performa for cyclists, die neuen Sattel für Rennräder, MTB und Trekking.



Auf die Fahrbahn!



Ernst-Thälmann-Straße: Die schmalen Bürgersteige mit roter Radwegmarkierung dicht an Grundstückseinfahrten bergen die Gefahr der Kollision mit Fußgängern und ausfahrenden Kfz.

TEXT VON JULIA LÖVENICH,
FOTO VON PETER WEIS

Radaktivist und leidenschaftlicher Radfahrer Peter Weis aus Kleinmachnow möchte frei entscheiden dürfen, ob er den Radweg nutzt oder nicht. Seine Klage vor dem Verwaltungsgericht Potsdam hierzu wurde abgewiesen. Ein positives Urteil vor dem nächsthöheren Gericht könnte große Auswirkungen auf die Entscheidungsfreiheit der Radfahrer haben.

Peter Weis fährt mit seinem Rad gern am Zehlendorfer Damm und der Ernst-Thälmann-Straße in Kleinmachnow entlang. Er würde dort am lieb-

sten auf der Fahrbahn fahren, weil er sich die engen Geh- und Radwege mit Fußgängern teilen muss und die Wege obendrein in schlechtem Zustand sind. Doch laut Auffassung der Verkehrsbehörde in Potsdam-Mittelmark darf er das nicht.

Benutzungspflicht des Radweges

Eine Fahrt auf der Fahrbahn ist nicht erlaubt, so lange eine so genannte Benutzungspflicht des Radweges vorliegt. Steht dort ein blaues Schild, so ist der Radfahrer verpflichtet, den Radweg zu nutzen. Nach Meinung von Peter Weis und des ADFC soll jedoch jeder selbst entscheiden dürfen, ob er auf dem Radweg oder der Straße fahren möchte. Nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen.

Gefahren bei der Nutzung des Radweges durch Abbiegeunfälle

Viele Unfälle zwischen Radfahrern und Autofahrern sind auf Abbiegeunfälle zurückzuführen. Diese entstehen oft, wenn Radfahrer vom Radweg aus die Fahrbahn überqueren. Fährt der Radfahrer hingegen auf der Fahrbahn, so hat ihn der Autofahrer besser im Blick. Die Nutzung der Fahrbahn ist für Radfahrer objektiv sicherer, besonders bei baulich weit abgesetzten „Bordsteinradwegen“, die oft in einem schlechten Zustand sind. Auch die Radwege entlang der Ernst-Thälmann-Straße und am Zehlendorfer Damm sind zu schmal und nah an den Grundstücken. Gemäß § 2 Abs. 1 StVO gehört das Fahrrad auf die Fahrbahn. Eine Ausnahme besteht nach § 45 Abs. 9 StVO nur dann, wenn eine „auf besondere örtliche Verhältnisse zurückgehende qualifizierte Gefahrenlage“ vorliegt. Dann darf die Verkehrsbehörde des Landkreises Schilder aufstellen, welche die ausschließliche Nutzung des Radweges verlangen. Das Aufstellen eines „blauen Schildes“ bedarf jedoch einer Begründung, warum dort eine konkrete Gefahrenlage vorliegt (BVerwG 2010). Ohne besonderen Grund darf kein Schild den Radfahrer auf den Radweg zwingen. In der Praxis wurden in Brandenburger Kommunen diese Schilder oft ohne Beachtung der eindeutigen Rechtslage und mit teils gefährlichen Folgen für die Radfahrer aufgestellt. Die zu klärende Frage ist, ob am Zehlendorfer Damm und bei der Ernst-Thälmann-Straße tatsächlich



eine Gefahr für Radfahrer auf der Fahrbahn vorliegt, welche das Aufstellen der Schilder rechtfertigen würde.

Gefahrenlage bei den konkreten Straßen

Laut des erstinstanzlichen Urteils des Verwaltungsgerichts Potsdam liegt angeblich sowohl am Zehlendorfer Damm als auch bei der Ernst-Thälmann-Straße eine solche Gefahrenlage vor. Das Gericht vertritt die Auffassung, dass Autofahrer auf der schmalen Fahrbahn beim Überholen der langsameren Radfahrer auf die Gegenspur gezwungen und so andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden. Peter Weis sieht die Gefahrenlage nicht, zumal dieselbe Fahrbahn im weiteren Verlauf in Zehlendorf keine benutzungspflichtigen Radwege vorsieht. Anhand von Unfalldaten konnte vielmehr die Gefährdung von Radfahrern und Fußgängern gerade durch die nutzungspflichtigen Wege nachgewiesen werden. Peter Weis erklärt: „Natürlich sollen Bürger dort weiter fahren dürfen, wenn sie sich subjektiv sicherer fühlen – auch wenn dies objektiv nicht der Fall ist. Doch diejenigen, die schneller und sicherer auf der Fahrbahn fahren möchten, sollen dort fahren dürfen. Das dient der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer.“



Peter Weis. Foto: privat

So erreichen Sie den ADFC Brandenburg:

Gutenbergstraße 76
14467 Potsdam
Tel.: 0331/2800595
brandenburg@adfc.de
www.brandenburg.adfc.de
Selbsthilfeworkstatt und Infoladen von März bis Oktober: Dienstags 16:00 bis 18:00 Uhr

Was ist das Ziel?

Nun wird gegen das Urteil des VG Potsdam zur Benutzungspflicht am Zehlendorfer Damm und der Ernst-Thälmann-Straße in Kleinmachnow eine Berufung am Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg beantragt. Hat diese Erfolg, so wäre die Entscheidung für die Verkehrsbehörden der Länder Berlin und Brandenburg bindend. In Folge müsste an vielen Stellen in Brandenburg die Nutzungspflicht aufgehoben werden. „Mit den Klagen erhoffen wir uns eine Grundsatzklärung, welche die Aufhebung der noch benutzungspflichtig ausgeschilderten Radwege beziehungsweise Rad- und Fußwege ermöglicht“, sagt Peter Weis. „So kann jeder selbst entscheiden, wo er fahren möchte.“

Spendenaufruf:

Peter Weis klagt im eigenen Namen mit inhaltlicher Unterstützung des ADFC Landesverbands und Bundesverbands, da Verbände nicht klagebefugt sind. Da die zwei Klagen am Oberverwaltungsgericht mit einem hohen Anwaltskostenrisiko (bis zu ca. 3.800 €) verbunden sind, ruft der ADFC Landesverband zu Spenden für die Durchsetzung der Rechte der Radfahrerinnen und Radfahrer auf. Bei Erfolg nicht benötigte Spenden werden weiter für die Sicherheit beim Radfahren eingesetzt.

Kontodaten:

ADFC Landesverband Brandenburg e.V.
Konto-Nr.: 1800476000
BLZ: 10090000 (Berliner Volksbank)
IBAN: DE3310090001800476000, BIC: BEVODEBB
Betreff: Spende Radwege frei
Weitere Informationen unter
www.adfc-kleinmachnow.de



Mitgliederversammlung

Gute Arbeit: Auf der ADFC-Mitgliederversammlung am 29. März standen Vorstandswahlen auf dem Programm. Die Mitglieder zeigten sich zufrieden mit den beiden vergangenen Jahren und schickten das bewährte Team in eine weitere Runde. Lediglich Detlef Wendtland saß nicht erneut auf dem Podium und geht seiner Tätigkeit in Zukunft als Fachreferent nach. Für ihn wurde Claudia Pirsch neu in den Vorstand gewählt: V.l.n.r.: Bernd Zanke, Claudia Pirsch, Frank Maserat (Finanzen), Eva-Maria Scheel (Vorsitzende), Andreas Lindner, Norbert Kesten, Boris Schäfer-Bung (stellv. Vorsitzender). (Foto: KEF)

Klapprad im Zug

Noch nicht jedem bekannt – aber weiterhin erfreulich: Seit dem 01.01.2012 haben sich die Beförderungsbedingungen des VBB geändert. Seither können „vollständig zusammengeklappte Fahrräder sowie Kleinkindfahrräder bzw. fahrradähnliche Roller (mit einem maximalen Felgendurchmesser bis zu 12,5 Zoll)“ als Handgepäck mitgenommen werden. Auch die Deutsche Bahn hat die Beförderungsbedingungen geändert: „Der Reisende hat durch den Erwerb von Fahrradkarten den für Fahrräder festgesetzten Beförderungspreis zu zahlen, ausgenommen hiervon sind zusammengeklappte Fahrräder, die wie Handgepäck in den Zügen untergebracht werden können.“ Klappräder sind also Handgepäck und können kostenlos in den Bahnen mitgenommen werden – auch ohne Verpackungstaschen.

Rücksichtkampagne

Verkehrssenator Müller gab den Startschuss für das dritte Jahr der Kampagne „Berlin nimmt Rücksicht“. Begleitet wurde der Start ins dritte Kampagnenjahr in Anwesenheit zahlreicher Unterstützer (Daniel Wall von der Wall AG, BVG-Vorstand Lothar Zweißinger, BSR-Personalvorstand Andreas Scholz-Fleischmann, Eva Scheel, ADFC und Volker Krane, ADAC) von einer kleinen Auswahl der Fahrzeuge, die die Kampagne auch in diesem Jahr im Wortsinn in Berlin sichtbar machen werden.

Vättern in Mecklenburg

Die „Mecklenburger Seen Runde“, das größte „Jedermann-Radsportevent“ Mecklenburg-Vorpommerns, startet am 23. und 24. Mai 2014 inmitten der Mecklenburgischen Seenplatte zu ihrer ersten Auflage. Zwischen blühenden Rapsfeldern und kilometerlangen Alleen können Mann und Frau am Premium-Radmarathon über 300 Kilometer starten. Nur für Damen gibt es zusätzlich eine exklusive Runde von 90 Kilometern, die nicht zwangsläufig hechelnd, sondern auch mit Freude, einer erfrischenden Kaffeepause unterwegs oder gar einem Pedelec absolviert werden kann. Beide Rundtouren beginnen und enden auf der Festwiese im Kulturpark am Tollensesee in Neubrandenburg. mecklenburger-seen-runde.de



Foto: Pressestelle Senat

Geisterräder

Zum Frühlingsanfang am 20. März erinnerte der ADFC Berlin an neun im Vorjahr tödlich verunglückte Berliner Radfahrer und stellte an den jeweiligen Unfallstellen weiß lackierte „Geisterräder“ auf. Das erste Todesopfer war am 20. April 2013 an der Kreuzung Scheidemannstraße / Heinrich-von-Gagern-Straße zu beklagen gewesen. Ein 45-Jähriger wurde von einem rechts abbiegenden Lkw erfasst und überrollt. Der Radfahrer erlag noch am Unfallort seinen Verletzungen. Drei der neun getöteten Radfahrer des vergangenen Jahres wurde von rechts abbiegenden Lkw-Fahrern die Vorfahrt genommen. Der ADFC fordert daher neben einer Sichtschulung der Lkw-Lenker (siehe S. 21) verpflichtende Abbiege- und Bremsasistenten für alle Lkw. (Foto: KEF)



Nach Polen

Die Gesellschaft für gute Nachbarschaft organisiert 2014 mehrere deutsch-polnische Raderlebnisse: Eine Etappentour führt vom 21.-29.6.2014 von Szczecin (Stettin) die Ostseeküste entlang bis nach Gdańsk (Danzig). Das Camp der guten Nachbarschaft mit sternförmigen Touren findet vom 19.-26.07.2014 in Borne Sulinowo (Pojezierze Drawskie/Draheimer Seenplatte) statt. Einzelne Anmeldungen sind noch möglich. Infos gutenachbarn.de oder Mirko Buggel, m.buggel@guteNachbarn.de

11.05. Kieztouren

Am 11. Mai führen zehn ADFC Stadtteilgruppen Kiezturen durch. Startpunkt ist um 14 Uhr das Rathaus des jeweiligen Bezirks. Die Tour eignet sich für jeden, der seinen Bezirk kennen lernen oder neu entdecken möchte. Günstige Wege mit dem Rad zu Alltags- und Ausflugszielen werden aufgezeigt. Die Teilnahme an den Radtouren ist kostenfrei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Details zu der Neuberliner-Tour erfahren Sie bei den Stadtteilgruppensprechern. adfc-berlin.de/aktionenprojekte/kieztour

Von Berlin nach Dresden

Erstmals sind mit dem Kartenbuch „Radweg Berlin-Dresden“ gedruckte Karten für Fahrradtouren zwischen beiden Städten erschienen. Herausgeber ist der ADFC Sachsen, dessen Mitglieder die Routen auch „erfuhren“. Der Radweg Berlin-Dresden führt vom Brandenburger Tor aus zunächst über Königs Wusterhausen, Lübbenau, Senftenberg und Ortrand Richtung Dresden. Die 251 Kilometer lange Strecke führt weitgehend über asphaltierte Wege oder schwach befahrene Landstraßen. Die 25 Karten umfassende Veröffentlichung kann gegen 3 Euro zzgl. Versand auf radweg-berlin-dresden.de bestellt werden.

Nach Hamburg

DB Regio Nordost bietet den Fahrgästen auf der Relation Berlin—Hamburg eine neue Reisemöglichkeit mit Halt in Stendal, Salzwedel, Uelzen und Lüneburg an. Weiterhin wird im IRE eine Fahrradbeförderung zu den regulären Nahverkehrskonditionen angeboten. Um die Fahrradmitnahme sicherzustellen, ist die kostenlose Reservierung eines Fahrradstellplatzes erforderlich.

Nach Kadow

Von Wannsee nach Kadow fährt seit Januar eine neue Fähre. 300 Passagiere und 60 Fahrräder haben auf der „MS Lichterfelde“ Platz. Das sind doppelt so viele wie auf der Vorgängerin. Bleibt zu hoffen, dass die Stellplätze in diesem Sommer ausreichen – und weniger Radfahrer des Abends nicht mitgenommen werden und einen 30 Kilometer langen Umweg in Kauf nehmen müssen.



Die Schleusen- und Stauwehranlage Amerongen.

TEXT UND FOTOS VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Manche Väter haben viele Kinder. Väterchen Rhein zum Beispiel. Der verlässt Deutschland kurz hinter Kleve kommentarlos, um einfach weiter durch die Niederlande zu fließen. Nur seinen Namen wirft unser Vater im Grenzbereich ab, spaltet sich in ein breites Delta und wird fortan „Nederrijn“, „Lek“ und „Waal“ genannt – und sorgt für wunderschöne Radfahrstrecken.

Eigentlich ungerecht, möchte man meinen. Die Niederländer sind ja ohnehin schon bekannt für kompetente Verkehrspolitik: Während hierzulande noch darüber diskutiert wird, ob die städtische Infrastruktur wohl zusammenbricht, wenn man einen Parkplatz zum Stellplatz für sechs Fahrräder umwidmet, legen die Niederländer Radschnellwege, Radparkhäuser und grüne Radwellen an. Und nun haben sie also auch noch etwas Neues für Touristen zu bieten – neben diesem sich langsam gen Nordsee schlängelnden Fluss, der auf große Höhenunterschiede verzichtet und statt-

dessen Blicke über endlose Weiden und verästelte Nebengewässer bietet, verläuft der EuroVelo Radweg 15.

Und bietet dem interessierten Radfahrer das ungewöhnliche Vergnügen, unter Wasser unterwegs zu sein: Etwa die Hälfte der Niederlande liegt weniger als einen Meter über dem Meeresspiegel, rund ein Viertel sogar darunter. Der Kampf gegen das Wasser lässt sich unterwegs erstmals an der Schleusen- und Stauwehranlage Amerongen beobachten, dem so genannten Wasserhahn der Niederlande. 1966 in Betrieb genommen, besteht die Anlage aus einer Schleuse, den Stauwehren und einem Wasserkraftwerk – und hat vor allem die Aufgabe, den Stand des Nederrijns konstant zu halten.

Flüsse treten auch anderswo über die Ufer, nur in den Niederlanden jedoch kämpft man schon seit Jahrhunderten sogar gegen das Meer. Historische Reminiszenz aus dieser Zeit ist Kinderdijk, ein kleiner Ort etwa 15 Kilometer südöstlich von Rotterdam. Neunzehn mehr als 250 Jahre alte

Windmühlen stehen hier aufgereiht am Rande des Radweges und bieten jedem nach Holland-Klischee suchenden Fotografen reichlich Kulisse. Ursprünglich handelte es sich bei den malerischen Bauten um Windpumpen, die dazu dienten, das einsickernde Wasser aus den Poldern abzupumpen, um so den Boden landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Heutzutage haben Elektropumpen die Arbeit der Mühlen übernommen.

Seit 1997 in die UNESCO-Liste des Welterbes aufgenommen, sind die meisten der ursprünglichen Mühlen inzwischen zu Eigenheimen umfunktioniert. Eine jedoch ist auch für den Durchreisenden zu betreten: Das Museum Kinderdijk bietet nicht nur eine 360 Grad-Filmshow über den bereits Jahrhunderte währenden Kampf gegen das Meer, der die Niederländer heutzutage zu weltweiten Deich- und Wasserkraftwerksexperten gemacht hat. Der Besucher erfährt auch, wie Windmühlen früher die Kommunikation förderten: Hatte sich etwa eine Hochzeit ereignet oder brauchte man einen Arzt, wurden die Blätter der jeweils den kommunikativen Ton angebenden Windmühle entsprechend positioniert. Aus der Ferne war das Signal gut zu lesen und würde bei Bedarf ebenso per Windmühle weiter getragen. Notrufe und Neuigkeiten machten so binnen Stundenfrist die kilometerlange Runde.

Heute dreht sich die Welt schneller, und statt einen tagelangen Fußmarsch gen Rotterdam unternehmen zu müssen, kann man auch den Wasserbus nehmen – schwarz-gelb gestrichene Schnellboote, die Fahrgäste bei Bedarf sogar samt Fahrrad in die Wirtschaftsmetropole fahren. Unterwegs zieht man an unendlichen Kilometern voller Containerschiffe vorbei – Rotterdam ist



Parkszenen in Rotterdam.

nicht nur die zweitgrößte Stadt der Niederlande, sondern stellt auch Europas größten Seehafen. Schön ist die Industriemetropole indes eher nicht: Rotterdam wurde 1940 von der deutschen Luftwaffe zerstört, 260 Hektar Innenstadt brannten aus – und das gesamte Gebiet wurde nach dem Krieg neu bebaut. Gäßchen mit alten Häusern findet der Besucher folglich nicht vor, stattdessen breite Straßen (mit separaten Radwegen!) und Hochhäuser.

Offizieller Schlusspunkt des Rheinradweges ist indes ein inzwischen von Rotterdam zwar eingemeindeter Ort, der sich aber dennoch den Charme eines Küstenstädtchens bewahren konnte: In Hoek van Holland trifft der Radwanderer auf einen breiten Sandstrand und das Meer. Schöner kann eine Reise nicht enden.

rheinradweg.eu



Mit dem Waterbus z.B. von Albllasserdam nach Rotterdam



Fähre auf der Strecke zwischen Millingen und Huissen



Windmühlenlandschaft Kinderdijk



Radkulturschock

TEXT VON KERSTIN E. FINKELSTEIN
FOTOS VON MARCO MARTINEZ RIVAS

Seit vier Jahren lebt Marco Martinez Rivas in Berlin und erinnert sich noch gut an seinen ersten

Polizeikontakt. „Das war ein Kulturschock: Ein Polizist stand da mit ausgestrecktem Arm und wollte mein Rad kontrollieren.“ Der Mexikaner lachte, überlegte dann aber blitzschnell, hier ja in Deutschland zu sein, und übergab dem Unifor-



Am Wochenende werden Tausende Fahrräder auf dem Hauptmarkt angeboten – neu, gebraucht oder geklaut.



Jeden ersten Sonntag im Monat sind einige der Hauptstraßen Mexiko-Citys für Autofahrer gesperrt.



Unter Booten ein Rad – Strandverkehr



Die Polizei nimmt wegen des Dauerstaus das Fahrrad (Guadalajara).

mierten weisungsgemäß sein Gefährt. „Ich habe nur ein bisschen mit dem Polizisten geflacht, aber mich zurückgehalten, was auch ganz gut war. Ein Freund von mir aus Kuba hat in der gleichen Situation nicht aufgehört zu kichern und wurde daraufhin zum Drogentest gebracht.“ Überaus komisch fand der Lateinamerikaner die Kontrolle, weil in Mexiko die Radverkehrsregeln ein wenig anders ausgelegt werden. Genau genommen gibt



es keine – und deshalb auch keine Kontrollen. „Ich bin in Mexiko Stadt immer entgegen der Fahrtrichtung gefahren.“ Aus Sicherheitsgründen, versteht sich. „So kann ich den Fahrer sehen und weiß, was er als nächstes macht. Auch er nimmt mich als Hindernis wahr und fährt vorsichtiger.“ Radspuren oder -wege gibt es natürlich nicht, „aber meine deutsche Freundin hat mal versucht, rechts auf der Fahrbahn zu radeln. Da sie eine Frau und sogar blond war, hat sie überlebt, war aber anschließend völlig fertig von den 20 Zentimeter neben ihr überholenden Lkw.“

Marco selbst kam mit seiner Methode der Anpassung an die Überlebenswirklichkeit gut ans Ziel: Im Großraum Mexiko-Stadt wohnen 20 Millionen Menschen; die Straßen der Metropole sind meist verstopft, und „wenn ich mit dem Auto zur Uni wollte, kam ich zwar noch ganz gut hin, musste dann aber ewig in der Schlange für den Parkplatz stehen.“ So begann seine Liebe zum Fahrrad, die den Fotografen schließlich auch in ein Bildprojekt führte.

Die *radzeit* freut sich, hier einige seiner Fotos abdrucken zu dürfen. Galeristen oder Radfaher-enthusiasten, die sich an der Unterstützung einer Ausstellung beteiligen möchten, wenden sich gerne direkt an den Fotografen: Marco Martinez Rivas: info@marcomtrivas.com, marcomtrivas.com

Und in Mexiko wird man sich bald auf ein Gelegenheitsprojekt freuen können. „Ich möchte Fotos machen von Berliner-Mitte-Hippstern mit ihren goldglänzenden Fahrradhelmen auf diesen ordentlichen Straßen mit den Ampeln, vor denen die meisten sogar stehen bleiben.“ Noch so ein Kulturschock.



Rückfahrt per Rad



Vom ADFC entspannt gefülltes Radabteil

Voll-Zug

TEXT UND FOTOS VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Wer sich mehr Sicherheit auf den Bahnsteigen wünscht, sollte einfach eine Fahrradaktion ankündigen: An jedem Berliner Halt des RE2 Richtung Cottbus standen am 10. März Polizisten und schauten, ob es sich rund um die ADFC-Aktion auch nicht zu Turbulenzen auswüchse. Auch die ODEG selbst war ausnahmsweise mit gleich drei Zugbegleitern unterwegs. Diese erklärten den Zustigenden nicht etwa, dass sie am besten zu Hause bleiben sollten, sondern zeigten, wo sie mit ihren Rädern noch den besten Stellplatz fanden. Und so verlief die wilde Massenausfahrt denn auch entspannt und reibungslos.

Die Idee zu dieser Art der Kapazitätenprüfung hatten drei Tourenleiter. Jan Schaller, Martin Senzel und Jörg Siewert hatten schon oft genug erlebt, dass ihre geführten Touren einen unschönen Abschluss fanden: Wer nach Brandenburg fährt, kann leider nicht damit rechnen, am späten Nachmittag oder Abend auch wieder mit dem vorgesehenen Zug nach Hause zu kommen. Das liegt zum einen an den begrenzten Kapazitäten der Mehrzweckabteile, die neben Fahrrädern auch Rollstuhlfahrer und Kinderwagen fassen sollen. Zum anderen wird oftmals auch schlicht schlecht koordiniert. So werden Reisende ohne Rad und Kinderwagen offenbar geradezu ma-

gisch von den Klappsitzen der Mehrzweckwagen angezogen. Dass anderswo im Zug ebenso Platz für sie wäre, interessiert viele dabei nicht. Stattdessen blockieren sie den Platz für Fahrräder und lassen sich weder durch höfliches bitten noch durch Hinweise auf die Sachlage zum Umsetzen bewegen.

Da Brandenburg aber reizvolle Ecken hat, beschlossen die drei Tourenleiter, mit einer Aktion auf Probleme und mögliche Lösungen hinzuweisen. Fast 100 ADFC-Mitglieder folgten ihrem Aufruf und stiegen samt ihrer Räder in den Zug. Dank guter Koordination und Rücksichtnahme kamen auch alle entspannt am abgesprochenen Zielort Königs Wusterhausen an. Nicht einmal verspätet war der Zug trotz des „erhöhten Fahrgastaufkommens“. Während sich die ODEG per Lautsprecheransage bei ihren ADFC-Fahrgästen verabschiedete und Dank für die gelungene Zusammenarbeit aussprach, ging für die Radfahrer selbst der Hauptteil der Tour erst los: 45 Kilometer radelte der Trupp bei strahlendem Sonnenschein und erstaunlichen 16 Grad über Mittenwalde und mit Boxenstopp im Diedersdorfer Biergarten zurück gen Berlin.

Bewiesen war da schon, dass Brandenburg bei gutem Willen bereits jetzt nicht von Fahrradtouren abgeschnitten werden muss. Damit über dieses Entgegenkommen in Zukunft weniger diskutiert werden muss, sollten die zukünftig bestellten Züge zudem schlicht auf einige Klappsitze in den Mehrzweckabteilen verzichten oder anderweitig mehr Stauraum für Räder schaffen.

FITMACHEN UND GEWINNEN!

LIEBLINGS-MAGAZIN BESTELLEN UND EIN RADON-RAD GEWINNEN.

FREERIDE
Swoop 210 9.0
Wert: 2.999 Euro

BIKE
Radon Slide Carbon
160 650B 8.0 SE
Wert: 3.299 Euro

TOUR
Vaillant Dura Ace
Wert: 2.999 Euro

Trekkingbike
TCS Rohloff + Produkte
Wert: 3.000 Euro

TREKKINGBIKE – das Fahrradmagazin

- ✓ 6 Ausgaben nur € 27,-
- ✓ 1 Heft gratis
- ✓ 21% Ersparnis
- ✓ hochwertiges Geschenk nach Wahl

Aktion: P-5003/B-5004

TOUR – Europas größtes Rennrad-Magazin

- ✓ 12 Ausgaben nur € 49,50
- ✓ 2 Hefte gratis
- ✓ 26% Ersparnis
- ✓ hochwertiges Geschenk nach Wahl

Aktion: P-5947/B-5948

BIKE – Europas größtes Mountainbike-Magazin

- ✓ 12 Ausgaben nur € 51,50
- ✓ 2 Hefte gratis
- ✓ 25% Ersparnis
- ✓ hochwertiges Geschenk nach Wahl

Aktion: P-7178/B-7179

FREERIDE – das Gravity Magazin

- ✓ 4 Ausgaben nur € 21,-
- ✓ 1 Heft gratis
- ✓ 29% Ersparnis
- ✓ hochwertiges Geschenk nach Wahl

Aktion: P-1729/B-1730

ALLE INFOS UND BESTELLUNGEN UNTER: [HTTP://ABO.DELIUS-KLASING.DE/RAD228](http://ABO.DELIUS-KLASING.DE/RAD228) ODER [0521-55 99 22](tel:0521-55 99 22)

Adler trifft Zander



TEXT UND FOTOS VON
KATRIN STARKE UND CLAUDIA LIPPERT

Bewegung an der frischen Luft macht hungrig. Und zu deftiges Essen macht träge. Beides hatte der Tourismusverband Seenland Oder-Spree im Hinterkopf, als er die Genussradtour „Adler trifft Zander“ entwickelte. Die 50 Kilometer lange Tour führt rund um den Storkower und den Scharmützelsee, bietet tolle Naturerlebnisse und reichlich Gelegenheit, fangfrischen Fisch zu genießen. Der Tour-Name „Adler trifft Zander“ spielt an auf den Mix aus Naturgenuss und Gaumenfreude. Und genau diese Mischung war es auch, die die Jury des Brandenburger Tourismusprixes 2014 überzeugte: Bei dem vom Wirtschaftsministerium in Potsdam ausgelobten Wettbewerb landete der Tourismusverband Seenland Oder-Spree mit seiner Radtour auf dem dritten Platz.

Das spülte nicht nur 1.000 Euro in die Kassen der Touristiker, sondern macht auch noch mehr Freizeitradler auf die auch für wenig trainierte Pedalisten locker zu bewältigende Route aufmerksam. Die beste Werbung für die Tour organisierte Ellen Rußig, die umtriebige Chefin des Tourismusverbandes, freilich selbst: Nach dem Motto „nomen est omen“ nahm sie den Tourismusprix gemeinsam mit Sänger und Entertainer Frank Zander entgegen. Der hatte zuvor auch schon das Logo für die Radtour mit einer netten Zeichnung gestaltet. „Wir

Anreise mit der Bahn:

Ab Berlin-Lichtenberg mit der ODEG-Linie 36 bis zum Bahnhof Storkow (Mark) oder bis Wendisch Rietz. Oder mit dem RE 1 der DB stündlich ab Berlin-Hauptbahnhof bis Fürstenwalde (Spree), von dort mit der RB 35 in Richtung Bad Saarow Klinikum bis zum Bahnhof Bad Saarow-Pieskow.



haben ihn einfach gefragt – und er hat mitgemacht“, ist Rußig selbst noch überrascht, den eingefleischten Berliner Frank Zander vom Engagement für den Brandenburger Radtourismus überzeugt zu haben. Der gab auch unumwunden zu, über das Nachbarland nur rudimentäre Kenntnisse zu haben. Inzwischen weiß auch er, dass auf der Radtour entlang des Scharmützel- und des Storkower Sees Brandenburg „kulinarisch erlebbar“ wird. Und ebenso, dass er hier nicht nur auf seinen Namensvetter sowie Aal, Hecht oder Karpfen trifft, sondern auch die Wahrscheinlichkeit groß ist, Brandenburgs Wappentier, den Adler, im freien Flug zu bestaunen.

Wir machen uns auf den Weg zum Test der vom ADFC mit 4 Sternen zertifizierten Qualitätsroute und wählen wie viele Radler die Burg Storkow als Startpunkt unserer Tour. Von dort geht es durch romantischen Mischwald nach Dahmsdorf und weiter nach Wendisch Rietz – wo der Fischfang in der Fischerei Schwarzhorn eine lange Tradition hat und Fischer Olli uns bei einem kurzen Zwischenstopp gern verrät, was ihm heute alles ins Netz gegangen ist. Direkt am Ufer des Scharmützelsees entlang nehmen wir Kurs auf Bad Saarow, das nicht erst seit Eröffnung der SaarowTherme in den 1990er Jahren bei den Berlinern beliebt ist. Seit mehr als 100 Jahren übt das Thermalsole- und Moorheilbad Magnetwirkung auf die Metropolen-

bürger aus – und verfügt über einen hohen Promifaktor. In den 1920er Jahren weilte der russische Schriftsteller Maxim Gorki hier als Kurgast, der einstige DDR-Kulturminister Johannes R. Becher fand 1948 in Saarow sein „Traumgehäuse“, Box-Legende Max Schmeling war hier über Jahre zu Hause.

Bis Saarow-Dorf bleiben wir noch in Wassernähe, dann nehmen wir auf direktem Weg wieder Kurs auf Storkow. Auf strassenbegleitendem Radweg müssen wir nun zum ersten Mal wirklich kräftig in die Pedale treten. Doch schon bald ist die Steigung überwunden und das Örtchen Reichenwalde erreicht, von wo die Räder dann wieder fast wie von selbst zurück nach Storkow rollen. Vorbei an der Schleuse radeln wir durch den Ort, folgen der Ausschilderung zur Bundesstraße 246. Denn natürlich wollen wir die Tour bei einer leckeren Fischmahlzeit ausklingen lassen – in Groß Schauen bei der Fischerei Köllnitz. Gestärkt durch einen kross auf der Haut gebratenen Zander, besuchen wir noch das Heinrich-Sielmann-Informationszentrum auf dem Fischereihof. Unter dem Motto „Eintauchen und abheben“ lädt eine Ausstellung dort dazu ein, die „Naturlandschaft Groß Schauener See“ der Sielmann-Stiftung



2.v.l. die Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Seenland Oder-Spree, Ellen Rußig.

kennen zu lernen, die sich hier um vom Aussterben bedrohte Tierarten wie den Fischotter oder die Rohrdommel kümmert. Per Knopfdruck piepst es hier und glückst es da, ist auf einem Großbildschirm das Fischadlerleben hautnah zu beobachten.

Schließlich füllen wir uns die Satteltaschen noch mit ein paar schönen Stückchen Räucherfisch und radeln zurück ins nahe Storkow, von wo aus wir per Bahn den Heimweg nach Berlin antreten. Dem Urteil der Tourismusprix-Jury können wir nur zustimmen: „Ob man am Wasser entlang fährt und die Natur und die schöne Aussicht genießt oder sich dem Thema kulinarisch nähert: Die Radtour ist ein Gesamterlebnis rund ums Thema Fisch.“

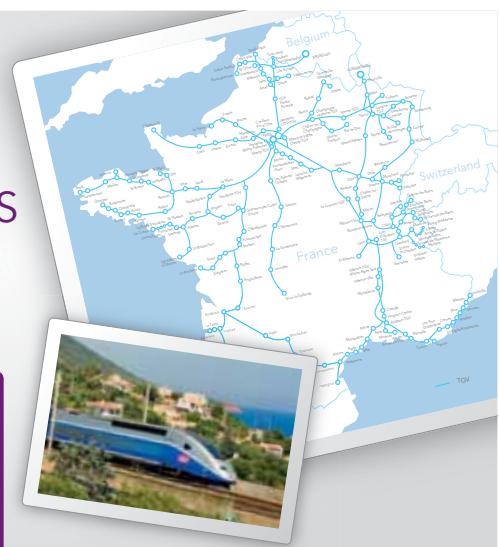
MIT DEM TGV ZU DEN SCHÖNSTEN ZIELEN FRANKREICH'S

MIT ODER OHNE FAHRRAD, ALLEIN, ZU ZEHNT ODER ZU ZWANZIGST

BUCHEN SIE IHR TICKET BEI DEN BAHNSPEZIALISTEN:

- TITANIC REISEN, OPELNER STR. 7, 10997 BERLIN, TEL. 030-61129797
- LCC TITANIC SÜDSTERN, SÜDSTERN 14, 10961 BERLIN, TEL. 030-69576120

www.kopfbahnhof.info



REISEBÜRO MIT SNCF-LIZENZ



Berliner Gleichmut

von MALCOLM BUNGE

Ich überlege, mir eine Armee auf Fahrrädern zusammenzustellen. Und je länger ich darüber nachdenke, desto besser gefällt mir der Gedanke tausender Kampfradler, die ebenbürtig einen Kampf mit den Autofahrern dieser Welt aufnehmen. Ausgebildet werden diese Menschen in der einzigen Stadt der Welt, die heldenhafte Fahrradfahrer heranzüchten kann: Paris.

Ich habe nichts gegen Berlin, Hamburg oder Bad Oeynhausen. Allesamt gute Städte, um eine einigermaßen mittelmäßige Ausbildung zum Kampfradler genießen zu können. Aber die Angst, die man als Fahrradfahrer in Deutschland spürt, ist keine Angst, die einen an die Grenzen treibt. Denn deutsche Autofahrer schlagen nur ihre Hupen brutal und brüllen Flüche aus dem Fenster, die nicht einmal eine alte Nonne rot werden lassen. Hilfssheriffs eben.

Die man auch im Internet bewundern kann. Neulich etwa unter einem Beitrag der Berliner Abendschau, die über eine Aktion des AFDC und BUND berichtete: Fahrradfahrer werden dazu aufgerufen Autos zu fotografieren, die sich auf Radspuren stellen. Diese Fotos dienen dazu, die Top Ten der Berliner Straßen zu ermitteln, deren Radspuren besonders häufig zugeparkt werden. Und der Autofahrer-Mob lief auf der Facebook Seite der Abendschau Sturm.

Man kann den Großteil der Kommentare unter dem Artikel so zusammenfassen: „Mimimimi! Erst sollen sich alle Radfahrer an die Regeln halten, dann mache ich das auch!“

Überflüssig zu sagen, dass ich unter diesen Umständen keine Armee von Killerradfahrern ausbilden kann, wenn die Trainingsobjekte sich anstellen wie Kleinkinder, denen man die Kekse geklaut hat. Immer wieder wurde den Fahrradfahrern nur der Tod gewünscht, aber niemand ging weiter. Der Brummifahrer „Erd Reisender“ fasste seine Erfahrungen mit den bösen Radfahrern etwa wie folgt zusammen: „(...) Und was macht er nach meinem Hupen? Fährt vor aller anderer Augen bei



Rot und zeigt n Stinkefinger. Leider kam kein Auto von rechts, der hätte das verdient.“

Natürlich hätte der Fahrradfahrer verdient, dass ein Auto von rechts kommt und ihn auf die Haube nimmt! Man zeigt nun mal keinem Lkw-Fahrer den Mittelfinger, wenn man bei Rot über die Ampel fährt. Stattdessen hält man an, zeigt erst den Mittelfinger und fährt dann über Rot. Einhändig Fahrrad fahren ist verantwortungslos und gefährlich. Wer denkt da an die Kinder, die für gewöhnlich motorisch nicht in der Lage sind einhändig zu fahren, aber gerne so ein Verhalten kopieren?

Es fanden sich auch Fußgänger und sogar Fahrradfahrer, die in dieselbe Kerbe schlugen und den Fahrradfahrern das Recht absprachen sich über das Fehlverhalten gewisser Autofahrer zu beschweren. So etwas kann man sich nicht ausdenken: Fahrradfahrer sprechen sich gegen diese Aktion aus, weil Fahrradfahrer immer über Rot fahren, Fußgänger in Gefahr bringen und überhaupt ganz böse sind. Und zwar alle Fahrradfahrer! Nun ja, bis auf die Person, die sich eben über die Fahrradfahrer aufregt. Aber sonst: Alle Radfahrer sind böse und haben ruhig zu sein, bis sie sich an „die Regeln“ halten.

Da wird auf das eigene vermeintliche Recht gepoht, bis die Finger bluten. Die Angst davor, in Deutschland zu kurz zu kommen und dies nur dadurch verhindern zu können, indem man das Unrechtsbewusstsein lautstark zur Schau trägt, ist unbeschreiblich groß. Land der Dichter und Denker? Land der Rechtsanwälte und Richter trifft es eher! Und wo begegnet man diesen weichgespülten Kriegern des Rechts eher als auf der Straße?

In Frankreich ist das ganz anders. Als ich letztes Jahr mit dem Fahrrad durch Paris fuhr, herrschte Krieg. Da wurde nicht geschimpft und rumgeheult, dass ein Fahrradfahrer sich an der Ampel vorgedrängelt hat. Da wurde auf Fahrradfahrer Jagd gemacht. Hupen erklangen nur, wenn jemand vom Rad geholt wurde und man das der Welt mitteilen wollte. Mit dem Fahrrad durch Paris zu fahren ist in etwa so, als würde man ein kleines Kaninchen mit Schinken umwickeln und in einen Käfig voller Löwen auf Speed stecken. Ich musste nach nur zwei Tagen aufhören, durch die Stadt zu fahren: Mein Adrenalininspiegel war so gestiegen, dass meine Gastfamilie nachts nicht schlafen konnte, weil mein Herz so laut schlug.

Zurück in Deutschland habe ich eine Gelassen-

heit entwickelt, die mir erlaubt das Gehupe auszublenden, wenn ich vor einer roten Ampel durch die Lücke der Autos fahre. Ein zugeparkter Radweg macht mir genauso wenig aus wie ein rechts abbiegendes Auto, das mir die Vorfahrt genommen hat. Ich weiß ja, dass ich übersehen wurde und der Autofahrer mich nicht absichtsvoll überfahren wollte, um meine Haut als Trophäe über den Beifahrersitz zu ziehen. Ich mache mich locker.

Noch. Denn eines Tages werde ich eine Kampfradler-Legion hinter mir haben, die ich in der härtesten Stadt der Welt ausgebildet habe. Wir werden in der Nahrungskette ganz nach oben rutschen und jeder Verkehrsteilnehmer wird voller Respekt vor uns zurückweichen. Es wird Parkhäuser für Fahrräder in der Innenstadt geben. Man wird vierspurige Fahrradwege errichten, die sogar im Winter geräumt sind. Wir werden die Autofahrer immer weiter aus der Stadt drängen, bis man nur noch selten ein leises Hupen in der Ferne hört. Und unsere Kindeskinder werden auf alte Bilder von Autos zeigen und uns fragend ansehen. Doch wir werden nur bedeutungsschwanger lächeln und das Kapitel der Automobile zuschlagen.

Treffen der ADFC-Stadtteilgruppen

In den ADFC-Stadtteilgruppen treffen sich Aktive, um den Radverkehr in ihrem Bezirk zu verbessern. Sie wollen sich auch einsetzen? Kommen Sie zu einem Treffen Ihrer Stadtteilgruppe. Mehr Informationen unter: www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen

STG City-West: 1. und 3. Mo im Monat, **20 Uhr**, Treffpunkt siehe www.adfc-berlin.de/city-west, **Sven Lorenzen**, Tel. (030) 312 95 37

STG Friedrichshain-Kreuzberg: 2. Di im Monat, **19:45 Uhr**, Hotel Klassik, Revaler Str. 6, 10245 Berlin. **Sybil Henning-Wagener**, E-Mail: sybil.henning-wagener@adfc-berlin.de

STG Lichtenberg: 4. Do im Monat, **19 Uhr**, UmweltKontaktstelle, Liebenwalder Str. 12, 10355 Berlin. **Roy Sandmann**, E-Mail: roy.sandmann@adfc-berlin.de

STG Mitte: 2. Mo im Monat, **19 Uhr**, „Don Giovanni“, Alt-Moabit 129, 10557 Berlin. **Jürgen Saidowsky**, E-Mail: juergen.saidowsky@adfc-berlin.de

STG Neukölln: 3. Mo im Monat, **19:30 Uhr** im „barini“, Böhmische Str. 46 (am Böhmischen Platz), 12055 Berlin, **Ralf Tober**, E-Mail: ralf.tober@adfc-berlin.de, Tel. (030) 680 814 80

STG Pankow: 2. Mi im Monat, **19 Uhr**, Stadtteilzentrum Pankow, Raum 3.03, Schönholzer Str. 10, Nähe Rathaus, 13187 Berlin. **Marion Rösch**, E-Mail: marion.roesch@adfc-berlin.de

Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service
Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte



285 99 750 Öffnungszeiten (Winter):
285 99 751 Mo-Fr 09-19°
fahrrad.frank@vsf-mail.de Sa 09-17°

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSZTE AUSWAHL AN
FALTBAREN VELOS, LEICHTBAUVELOS,
TRÉTROLLERN & FALTBAREN DREIRÄDERN
u.a. "TriLite" - weltweit erstes FALTBARES SESSEL- / LIEGEDREIRAD
für Sport, Freizeit, Reha
-> & ein faltbares kippstables (!!!) Dreirad für normale Sitzposition
& ALLES RUND UM'S VELO: SCHNELLREPARATUREN,
VERMIETUNG (incl. Wochenende), U.V.A.M.
Goethestrasse 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Di., Do., Fr.: 16¹⁶-19¹⁹ Uhr, Mi.: 11¹¹-13¹³ & 16¹⁶-19¹⁹ Uhr, Sa.: 11¹¹-13¹³ Uhr
... & nach Vereinbarung
Phon/Fax: (030) 31 80 60-10/20
christoph.beck@falttrad-direktor.de/www.falttrad-direktor.de

Frühlingsaktion

PSD PrivatKredit – Angebot bis 31.05.2014

Nur
4,44 %*
eff. Jahreszins

Vom neuen Fahrrad bis zur Wohnungsrenovierung: Jetzt günstig finanzieren!

- ✓ Schon ab 1.000 Euro
- ✓ Individuelle Teilzahlungsbeträge
- ✓ Gleicher Zinssatz für alle – bonitätsunabhängig
- ✓ Kreditabsicherung möglich
- ✓ Schnelle Bearbeitung ohne Gebühren
- ✓ Gebührenfreie Sondertilgung möglich

Stand: 25.03.2014

*Beispiel: Darlehensbetrag 5.000 Euro, Auszahlung 100 %, Laufzeit 6 Jahre, monatlicher Teilzahlungsbetrag 80 Euro, Gesamtkreditbetrag 5.680,02 Euro.

Offizieller Sponsor
der ADFC-Sternfahrt



GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN



Wir beraten Sie: 030 850 82-550 • www.psd-bb.de

ADFC-Buch- und Infoladen



Das Erscheinungsbild des Fahrrads hat sich im Laufe der Zeit sehr gewandelt. Was sich nicht gewandelt hat: Das Design bewegt sich zwischen schlichter Eleganz und schillernder Extravaganz. Berühmte Firmennamen stehen hier gleichberechtigt neben heute vergessene Marken. Ob Sportrad, Alltagsrad oder Paradestück, mit Fachkenntnis und Hingabe beschreibt der Autor die Geschichte der Ballance auf zwei Rädern vom Velociped der 1860er Jahre bis hin zum Rennrad von 1983. Ästhetisch anspruchsvolle Fotos machen diesen Band zu einem Hochgenuss.

Florian Freund: *Veloevolution*, 120 S., Maxime Verlag, 24,95 €.



Die kleinen Helfer für unterwegs und für zu Hause bieten ihre Dienste im Taschenmesser-Format an. Je nach Ausstattung sind verschiedene Innensechskant- und Maulschlüssel bis hin zum Kettenzieher verfügbar. Das Werkzeug namens „Alien II“ befriedigt gehobene Ansprüche. Für den kleinen Geldbeutel sind aber auch andere taugliche Modelle im ADFC-Laden erhältlich.

Multifunktionswerkzeug „Alien II“, Firma Topeak, 39,95 €.



Radführer für Brandenburg gibt es etliche, doch dieser setzt den Schwerpunkt auf Kultur. Grundlegende Informationen zur Radstrecke und Tipps zu Essen, Trinken, Baden sowie An-/Abreise mit der Bahn sind auf einen Blick zu erfassen. Mit liebevoller Detailkenntnis erzählt die Autorin Wissenswertes aus Geschichte, Kunst und Industriekultur. Zahlreiche Fotos machen Lust auf eine kulturvolle Radpartie ins Grüne.

Therese Schneider: *Brandenburg mit dem Rad*, 205 S., be.bra-Verlag, 14,00 €.



Jahrelang folgten die Berliner ADFC-Regionalkarten dem Prinzip der Ost-West-Teilung. Wer sich für den Norden bzw. den Süden der Hauptstadt interessierte, war gezwungen, zwei Karten zu kaufen, denn Nord und Süd waren in Ost und West getrennt. Damit ist nun Schluss. Im kleinteiligen Maßstab 1:50.000 sind jetzt auch diese Himmelsrichtungen zusammenhängend auf einem Kartenblatt dargestellt, in bewährter topografischer Qualität, wie man es vom Bielefelder Verlag gewohnt ist.

ADFC-Regionalkarten Berlin Süd / Berlin Nord, Maßstab 1:50.000, BVA, je 7,95 €.

Jetzt auch mit Online-Shop: buchladen.adfc-berlin.de



Für viele der bekannten Fluss- und Fern-Radwege hat der Kompass Verlag handliche Leporellos herausgegeben. Die Zick-Zack-Faltung erlaubt ein praktisches Aufblättern des benötigten Kartenabschnitts. Das Problem, dass frischer Wind eine großformatige Karte dem Betrachter aus der Hand reißt, ist so gebannt. Zudem ist das Material der Kompass-Karten wasser- und reißfest. Je nach Umfang kosten die Leporellos zwischen 7,99 und 9,99 €.

Fahrrad-Tourenkarte Elberadweg 1, Von Schmilka nach Magdeburg, Leporello im Maßstab 1:50.000, Kompass Verlag, 7,99 €.

Fahrrad-Tourenkarte Elberadweg 2, Von Magdeburg nach Cuxhaven, Leporello im Maßstab 1:50.000, Kompass Verlag, 8,99 €.

Fahrrad-Tourenkarte Nordseeküsten-Radweg 1, Von der holländischen Grenze nach Hamburg, Leporello im Maßstab 1:50.000, Kompass Verlag, 9,99 €.



ADFC-Geschäftsstelle, Buch- und Infoladen

Kontakt: Brunnenstraße 28 (Berlin Mitte), Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20, kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten: Buch-/Infoladen, Werkstatt: Di, Mi, Fr 16–20 Uhr, (01.04.–30.09. auch Sa 12–16 Uhr)

Büro: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sie finden bei uns alles rund ums Thema Fahrrad: Bücher, Landkarten und Reiseführer für Stadt-, Land- und Flussradler. Ersatzteile fürs Rad, Fahrradtaschen, Beratung, Infos, u.v.m.

Veranstaltungen und Kurse des ADFC Berlin

Termine unter: www.adfc-berlin.de/service/kursangebot Verbindliche Anmeldung für alle Kurse erforderlich.

Werkstatt-Kurse

Beginn: jeweils 18:00 Uhr (bis etwa 21:00 Uhr)
Kursgebühr 15 €/ADFC-Mitglieder 7,50 €
Anmeldung erforderlich, max. 15 Teilnehmer

Reparatur-Basiskurs mit Gerald Strahl

13. Mai 2014, 27. Mai 2014, 10. Juni 2014, 15. Juli 2014

Reparatur-Aufbaukurs mit Gerald Strahl

20. Mai 2014, 3. Juni 2014, 22. Juli 2014

Laufradbau

17. Juni 2014 (Teil 1), 24. Juni 2014 (Teil 2)
Kursgebühr: 30,00 €/15,00 € Nicht-Mitglieder / ADFC-Mitglieder

Das Reiserad

Ausstattung – Reparatur unterwegs – Werkzeug – Zubehör – Ersatzteile
Dienstag, den 1. Juli

Sicher Radfahren – auf Fahrbahn und Radspuren

Kompakt-Fahrkurse mit Tipps und Informationen für alle Verkehrsteilnehmer, inkl. Fahrrad-Check und Testfahrt mit ADFC-Übungsleitern
jeden 4. Mittwoch von 17 bis 20 Uhr in der ADFC Geschäftsstelle. kontakt@adfc-berlin.de

Codierung

Fahrräder codieren wir in der Regel mittwochs und freitags ab 17 Uhr. Bitte vorher auf adfc-berlin.de oder telefonisch informieren.

Rechtsberatung

Dienstags von 19 bis 20 Uhr können sich ADFC-Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht spezialisiert sind, kostenlos beraten lassen.

ADFC-Selbsthilfeworkstatt

ADFC-Mitglieder können die Selbsthilfeworkstatt während der Öffnungszeiten nutzen, wenn nicht gerade Kurse stattfinden.

Für alle anderen ist die Werkstatt mittwochs und freitags von 17 bis 20 Uhr geöffnet.

Weitere ADFC-Adressen

ADFC Bundesverband (Mitgliederverwaltung)
Postfach 107747, 28077 Bremen,
Tel. (0421) 34 62 90, Fax -50,
kontakt@adfc.de, www.adfc.de

ADFC Brandenburg

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam,
Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77,
brandenburg@adfc.de, [www.adfc.de;brb](http://adfc.de;brb)

Fördermitglieder des ADFC Berlin

Der ADFC setzt sich aktiv für die Belange von Rad fahrenden Menschen ein. Professionelle Lobby-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit muss aber auch finanziert werden. Mit einer Fördermitgliedschaft unterstützen Sie die Arbeit und die Ziele des ADFC materiell und ideell. Für Fahrradhändler, gastronomische Betriebe etc. sind Aufkleber erhältlich, die auf die Fördermitgliedschaft beim ADFC hinweisen.

Mehr Informationen zur Fördermitgliedschaft: www.adfc.de/foerdermitgliedwerden

Berlin

Ärzte

Dr. Matthias Eigenbrodt

Bergmannstr. 2
10961 Berlin
Tel. 030-78952810

Michael Janßen

Facharzt für
Allgemeinmedizin
Karl-Marx-Str. 132
12043 Berlin
Tel. 030-6821212

Herr Dr. Michael König

Dialysezentrum Berlin
Krankenhaus Neukölln
Rudower Str. 48, Haus 16
12351 Berlin
Tel. 030-130143950

Dr. med. Ekkehard Bronner

Facharzt für Innere Medizin
Hausärztliche Versorgung
Alt-Heiligensee 91
13503 Berlin

Dr. med. Kloppe

Arztpraxis für Allgemeinmed.
Adele-Sandrock-Str. 3
12627 Berlin
Tel. 030-9917911

Herr Bernd Möhler

Urologische Gemeinschaftspraxis – Dr. med. Ch. Juhnke & B. Möhler, Schloßstr. 40
12165 Berlin

Tel. 030-7955031

Cornelius Steffens

Arztpraxis für Innere Medizin
Ferdinandstr. 35
12209 Berlin
Tel. 030-7726050

Ausrüster

Bagdealer GbR

c/o Messenger
Lützowstr. 107
10785 Berlin
Tel. 030-235500112

helt-pro – Trikant GmbH

Geierswalder Straße 19
02979 Elsterheide
Tel. 0351-4189799

Fahrrad- und Zubehörhändler

Fahrradschmiede

Kolonnenstr. 48/49
10829 Berlin
Tel. 030-7827898

Bike Market,

Berliner Str. 17-29a
13507 Berlin
Tel. 030-43094512

Bike Market City,

Uhlandstr. 63
10719 Berlin
Tel. 030-8610007

Clever ums Rad

Rüdiger & Orlowski GbR
Tempelhofer Ufer 1 B
10961 Berlin

Edelweiß Bikes

Wilhelmsruh
Residenzstr. 156,
13409 Berlin
Tel. 030-49851369

Fahrrad-Box-Berlin

Konstanzer Str. 55
10707 Berlin
Tel. 030-8911896

Fahrradhof

Steglitz GbR
Feuerbachstr. 26
12163 Berlin
Tel. 030-7935832

Fahrradio GbRmBh

Berliner Straße 123
13467 Berlin
Tel. 030-40502844

Fahrradklinik Schöneberg

Grunewaldstr. 86
10823 Berlin
Tel. 030-70094840

Fahrradkoppel

Hufelandstr. 7
10967 Berlin

10407 Berlin Radsport Südwest

Schütze & Stage GbR
Gneisenaustr. 2 A
10961 Berlin

Tel. 030-6078989

Fahrradladen Mehringhof

10407 Berlin
Tel. 030-6916027

Faltraddirektor

Goethestr. 7 / IV
10623 Berlin
Tel. 030-3121925

FroschRad

Wiener Str. 15
10999 Berlin
Tel. 030-6114368

Bike Market,

Berliner Str. 17-29a
13507 Berlin
Tel. 030-43094512

Bike Market City,

Uhlandstr. 63
10719 Berlin
Tel. 030-8610007

Helmut's Fahrrad Center

Großbeerenstr. 169-171
12277 Berlin
Tel. 030-7419241

IL Fahrradhandel GmbH

Schöneberg
Hauptstr. 163
10827 Berlin

Tel. 030-49802102

Velophil Fahrradhandel GmbH

Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Tel. 030-39902116

Zentralrad Handels-

gesellschaft mbH
Oranienstr. 20-21
10999 Berlin

Little John Bikes

Hundsteinweg 8
12107 Berlin
Tel. 030-70072707

Ostrad Fahrräder GmbH

Winsstr. 48
10405 Berlin
Tel. 030-44341393

Pedalkraft Fahrradladen

GmbH
Skalitzer Str. 69
10997 Berlin

Tel. 030-6187772

Zweirad

Fehrbelliner Str. 82
10119 Berlin
Tel. 030-50576937

Rad der Stadt Fahrräder

GmbH
Körtestr. 14
10967 Berlin

10407 Berlin Radwerkstatt

Fritz-Reuter-Str. 8
10827 Berlin
Tel. 030-7871268

Tel. 030-6918590

RTS Rad-T-Haus Steglitz

Grunewaldstr. 6
12165 Berlin
Tel. 030-72011880

TotemBikes

Schnellerstr. 54
12439 Berlin
Tel. 030-95613269

Ulis Fahrradladen

Jagowstr. 28
13585 Berlin
Tel. 030-3366987

Velophil Fahrradhandel

GmbH
Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Tel. 030-39902116

Zentralrad Handels-

gesellschaft mbH
Oranienstr. 20-21
10999 Berlin

Zweirad Center Stadler

Berlin GmbH
Königin-Elisabeth-Str. 9-23
14059 Berlin

Tel. 030-30306710

und

August-Lindemann-Str. 9
10247 Berlin
Tel. 030-20076250

Zweirad

Fehrbelliner Str. 82
10119 Berlin
Tel. 030-50576937

Fahrschulen

Wolfgang Lukowiak
Lützenstraße 13, 10711 Berlin

Tel. 030-89090100

FAHFAHR SCHULE

Wolfgang Lukowiak
Lützenstraße 13, 10711 Berlin

Tel. 030-89090100

Politik

Klaus Uwe Benneter

Büro
Johannes-Niemeyer-Weg 24
14109 Berlin
Tel. 030-227-77174
Stefan Liebich MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030-23252500

Rechtsanwälte

Hartmut Gaßner

Gaßner, Groth, Siederer & Cott, Anwaltsbüro
Stralauer Platz 34
10243 Berlin
Tel. 030-72610260

Theda Giencke

Anwältinnenbüro
Stargarder Str. 8
10437 Berlin
Tel. 030-44055081

Cornelia Hain

Rechtsanwältin
Rheinstr. 5
12159 Berlin
Tel. 030-856178960

Petra Hannemann

Rechtsanwältin
Hähnelstr. 9
12159 Berlin
Tel. 030-85405282

Martin Karnetzki

Magdeburger Str. 9
14770 Brandenburg/Havel
Tel. 03381-309787

Herr Arne Loof

Rechtsanwalt
Jungstr. 4
10247 Berlin
Tel. 030-20687231

Maschke

Anwaltsbüro
Höß, Maschke, Solf
Marienburger Str. 3
10405 Berlin
Tel. 030-4429386

Lutz Sicher

Rechtsanwalt
Pariser Str. 45
10171 Berlin
Tel. 030-8591016

Sonstiges

Cambio Mobilitäts-

service GmbH & Co KG
Humboldtstr. 131 - 137

Yorckstr. 76

10965 Berlin
Tel. 030-78898512

Pino Touren und Verleih

Sigmaringer Str. 26
10713 Berlin
Tel. 030-64837623

Titanic Reisen/ Bahnabteilung

Zionskirchstr. 11
10119 Berlin
Tel. 030-810356311

Pietruska Verlag& GEO-Datenbank

Gutenbergstr. 7 A
76761 Rülzheim
Tel. 07272-9276-0

PSD Bank Berlin- Brandenburger eG

Handjerstr. 34 - 36
12159 Berlin
Tel. 030-850820

Hans-Joachim Schwer

Sachverständigen-Büro
Postfach 1119 37
14001 Berlin
Tel. 030-30307648

Spath und Nagel

Büro für Städtebau

und Stadtforschung

Neue Kantstr. 4
14057 Berlin
Tel. 030-3931460

Velokonzept

Saade GmbH

Claudiusstr. 7
10557 Berlin
Tel. 030-31165140

Steuerberater

Wolfgang Harwartz

Steuerberater / Vereid. Buchprüfer,
Friedrichstr. 61
10117 Berlin
Tel. 030-69509498

Tourismus

Berlin On Bike

Knaackstr. 97
Kulturbrauerei
10435 Berlin
Tel. 030-44048300

Afrika erleben

Radtouren in Afrika
Hagelberger Str. 19
10965 Berlin
Tel. 030-3964742

Reisebüro Frankreich

à la Carte

fördermitglieder

Axel v. Blomberg

Radtourberatung

Kurzestr. 14
12167 Berlin
Tel. 0178-6266643

Müritz Hotel GmbH

Am Seeblick 1
17192 Klink
Tel. 03991-141855

Naturparkverein Fläming e.V.

Brennereiweg 45
14823 Raben

Tel. 033848-60004

Radurlaub Zeitreisen GmbH

Maybachstr. 8
78467 Konstanz
Tel. 07531-361860

Weiterbildung

Sven Aden

ADEN Training, Beratung, Moderation

Belziger Str. 25
10823 Berlin
Tel. 030-74684101

Yorckstr. 76

10965 Berlin

Tel. 030-78898512

Pino Touren und Verleih

Sigmaringer Str. 26
10713 Berlin
Tel. 030-64837623

Titanic Reisen/ Bahnabteilung

Zionskirchstr. 11
10119 Berlin
Tel. 030-810356311

Pietruska Verlag& GEO-Datenbank

Gutenbergstr. 7 A
76761 Rülzheim
Tel. 07272-9276-0

PSD Bank Berlin- Brandenburger eG

Handjerstr. 34 - 36
12159 Berlin
Tel. 030-850820

Hans-Joachim Schwer

Sachverständigen-Büro

Postfach 1119 37
14001 Berlin
Tel. 030-30307648

Spath und Nagel

Büro für Städtebau

und Stadtforschung

Neue Kantstr. 4
14057 Berlin
Tel. 030-3931460

Velokonzept

Saade GmbH

Claudiusstr. 7
10557 Berlin
Tel. 030-31165140

Steuerberater

Wolfgang Harwartz

Steuerberater / Vereid. Buchprüfer,
Friedrichstr. 61
10117 Berlin
Tel. 030-69509498

Tourismus

Berlin On Bike

Knaackstr. 97
Kulturbrauerei
10435 Berlin
Tel. 030-44048300

Afrika erleben

Radtouren in Afrika
Hagelberger Str. 19
10965 Berlin
Tel. 030-3964742

Reisebüro Frankreich

à la Carte

ADFC-Fahrrad-Stadtplan Berlin

* Von ADFC-Experten empfohlene Routen für

kontakte

Welche sportliche Frau hat Lust auf Ganztagestouren? M57 NR, erfahrener Reiseradfahrer, sucht natur- und kulturinteressierte Radlerin, die auch nach 90km noch lächeln kann. araneus52@freenet.de

Welcher gelassene und humorvolle Mann (+/- 60) radelt mit mir (w, äußerlich und auch sonst sympathisch) an Flüssen, Seen und Meeresküsten? radundwasser@t-online.de

Er,61/178,NR,norm.Fg. aus Berlin sucht für Radt. u. Wandert. (+/- 50km pro Tag) in Deutschl. lebenslustige Gleichgesinnte m/w, für eventl. Wochenenden in Brandenburg u. Sommerurl. z.B. Mosel, Elberadweg, vorh. Kennenl. und Planung der Touren erwünscht. pc-tommy@gmx.de

F.47 sucht sportliche Miträderinnen für eine Sommerradtour mit Zelt nach Helsinki über Stockholm. Täglich mindestens 100 km fahren. Zeitraum: Juli oder August/ 14 Tage. Kontakt:sommerradreise2014@gmx.de.

Ich, 30, suche Mitfahrer für meine Traumtour durch Südamerika. Anfang Juli bis Ende September, Rio bis Lima. Spreche Spanisch, bin geübter Fahrradschrauber - pjcrumpf@googlemail.com

touren

Kostenlose Radtouren durch Ostbrandenburg & Westpolen. Mehr Informationen: www.rotofo.de/2014



hfc.
Helmut's Fahrrad Center

Angebote - Zubehör - Werkstatt - Ersatzteile

Berlin: Großbeerenstr. 169 - 171
12277 Berlin- Marienfelde
Tel.: 030- 7419241
Internet: www.hfc-bikes.de

Potsdam: Breite Str. 2D
14467 Potsdam
Tel.: 0331 - 5058464
Email: hfc@hfc-bikes.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 15.00 Uhr

Logos: STEVENS, Diamant, CHECKER PIG, PANTHER, BBB

Anschrift:

| | |
|---------------|-------------|
| Name, Vorname | Geburtsjahr |
| Straße | PLZ, Ort |
| Telefon | E-Mail |
| Beruf | |

Ja, ich trete dem ADFC bei und bekomme die Radwelt. Mein Jahresbeitrag unterstützt die Fahrrad-Lobby in Deutschland und Europa. Im ADFC-Tourenportal erhalte ich Freikilometer.

ab 27 J. (46 €) 18 - 26 J. (29 €)

Familien-/Haushaltsmitgliedschaft ab 27 J. (58 €) 18 - 26 J. (29 €)

Jugendmitglied unter 18 J. (16 €)

Zusätzliche jährliche Spende €

Anmerkungen

Familien-/Haushaltsmitglieder:

| | |
|---------------|-------------|
| Name, Vorname | Geburtsjahr |
| Name, Vorname | Geburtsjahr |

Ich erteile dem ADFC hiermit ein **SEPA-Lastschriftmandat** bis auf Widerruf:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE36ADF0000266847 | Mandats-Referenz: wird separat mitgeteilt
Ich ermächtige den ADFC, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom ADFC auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Für die Vorabinformation über den Zahlungseinzug wird eine verkürzte Frist von mindestens fünf Kalendertagen vor Fälligkeit vereinbart. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber

| | |
|------|---|
| D | E |
| IBAN | |
| BIC | |

Datum/Ort/Unterschrift

Schicken Sie mir eine Rechnung.

Bei Minderjährigen setzen wir das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der ADFC-Mitgliedschaft voraus. Personen unter 27 Jahren können freiwillig gerne den Normalbeitrag bezahlen. Dazu bitte einfach die Kategorie „ab 27 Jahre“ wählen.

Bitte einsenden oder per Fax an: 0421/346 29 50

Datum Unterschrift

www.bausatzrad.de

Alle aktuellen Angebote online

www.bikemarketcity.de

19 Jahre Fachhandel für den Fahrradsport

- günstige Finanzierungen ab 0.0%
- individuelle Baukastensysteme
- Diebstahlsicherung
- Reparaturservice auch von Fremdrädern
- Inzahlungnahme von Gebrauchträdern



BikeMarket CITY

vsf
Fahrradmanufaktur
P-100 Bosch 250Wh
1.999,00Eu



Bella Ciao - Brooks - Cannondale - Centurion
Dahon - Falter - Felt - Gazelle - Giro - Ghost
Kreidler - Merida - Ortlieb - Rohloff - Rabeneick
Tubus - vsf Fahrradmanufaktur - Winora

BOSCH E-Bike Experts Center

cannondale Star-Dealer
Rohloff
HeadShok-Service
Vertragshändler



Neue Website online

10719 Berlin-Wilmersdorf

Uhlandstr.63

tel. 030 - 861 00 07

Mo-Fr 10-19:00 Sa 10-18:00h

Träume ...



Spannende Ausrüstungs- und Reise-Tipps von Globetrotter Experten zum Thema Fahrrad unter www.4-Seasons.TV/adresse

... leben.



DIE GRÖßTE AUSWAHL FÜR ALLE RADREISEN EINTEILIG



Globetrotter Expert
Axel Klein

Bei uns in Berlin-Steglitz erwarten Sie über 35.000 Ideen und Inspirationen für mehr Spaß draußen in der Natur – von kleinen und großen Abenteuerlusten. Und Sie treffen bei uns auf Globetrotter Experten und Expertinnen, wie Axel Klein, die am liebsten selbst jede halbe Minute in der Natur verbringen.

VERANSTALTUNGSTIPP:

Erbse: Einmal Unsterblich
Musikalisch-philosophisches Kletterkabarett
Klettern führt direkt zu tiefgehender Weisheit, absoluter Glückseligkeit und nicht zuletzt Unsterblichkeit!
Den Nachweis liefert Klettercomiczeichner Erbse in seinem zweistündigen Rundumschlag.
Termin: 16.05.2014, 20:00 Uhr

GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG BERLIN
Schloßstr. 70-82, 12165 Berlin-Steglitz
U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr
Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 030 / 850 69 20, shop-berlin@globetrotter.de

Globetrotter.de
ausrüstung